

Jahresbericht 2014



1. Rahmenbedingungen unserer Bildungsarbeit	S. 2
1.1. Ehrenamtliches Engagement und Kooperation	
1.2. Finanzierung und personelle Situation im Büro	
1.3. Vorstand und Beirat	
1.4. Öffentlichkeitsarbeit	
2. Bildungsarbeit in 2014	S. 7
2.1. Geschichte	
• Ausstellung „Ich kam als Gast in euer Land gereist...“	
• Radtour „Entlang der Ruhr durch Wandlung, Widerstand und Wiederaufbau“	
• „Geschichte wiederholt sich nicht, aber...“ – 100 Jahre Erster Weltkrieg (Konferenz, Exkursion nach Belgien, Veranstaltungen)	
2.2. Rassismus und Neofaschismus	
2.3. Internationale Politik / Globalisierung / Krieg und Frieden	
• Cross_solidarity II – Re:organisieren der Linken in der Krise	
2.4. Geschlechterverhältnisse, Gender, Feminismus	
2.5. Flucht und Asyl	
• Zeitzeug_innen-Rundreise „Nein zum Sterben an EU-Außengrenzen“	
• Projekt Fluchtschiff	
2.6. Migration	
2.7. Kapitalismus und Alternativen / Demokratie und Sozialpolitik	
• Konferenz: „Zeit zu arbeiten, Zeit zu leben“	
2.8. Kritische Kultur	
2.9. Sozialökologische Transformation	
2.10. Bildung /Neue Medien	
3. Publikationen	S. 25
4. Statistik	S. 28
5. Ausblick	S. 33

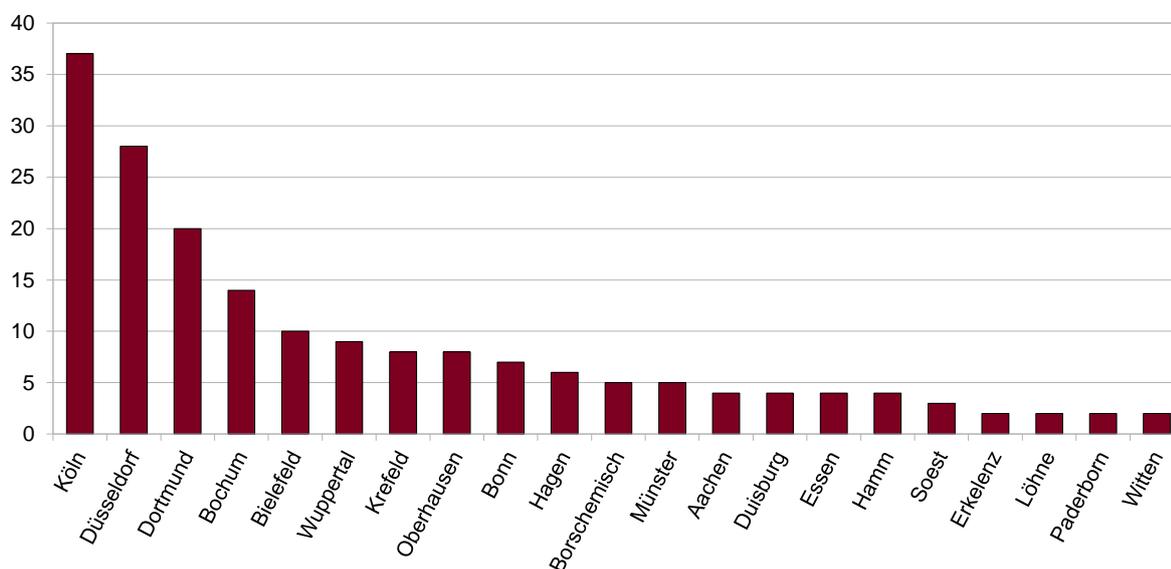
1. Rahmenbedingungen unserer Bildungsarbeit

Die Rosa-Luxemburg-Stiftung NRW versteht sich als Forum für ein breites Spektrum linker Initiativen, Bewegungen und Denkrichtungen. Wir wollen mit unseren Bildungsangeboten Diskussionsforen für die Entwicklung linker Alternativen schaffen, kulturreichen Meinungsstreit fördern und zur Entwicklung einer humanen und solidarischen Gesellschaft beitragen.

1.1. Ehrenamtliches Engagement und Kooperation

Dank unserer in Rosa-Luxemburg-Clubs und -Gesprächskreisen ehrenamtlich Aktiven waren wir auch 2014 in der Lage, in weiten Teilen Nordrhein-Westfalens, so z.B. in Bielefeld, Bochum, Duisburg, Soest, Herford, Köln, Krefeld, Mönchengladbach, Gelsenkirchen, Oberhausen, Paderborn, Witten und Wuppertal ein thematisch breit gefächertes Bildungsangebot mit festen Veranstaltungsorten und unterschiedlichen Formaten zu realisieren. Auch in Essen wurde nach etlichen Jahren wieder ein Club aktiv. Lokale Schwerpunkte unseres Bildungsprogramms lagen wie schon in früheren Jahren in den größten Städten Düsseldorf, Köln und Dortmund.

Verteilung Veranstaltungen nach Orten



Zudem wurde jeweils eine Veranstaltung in Gelsenkirchen, Gladbeck, Hattingen, Herford, Mönchengladbach und Neuwied durchgeführt.

Gemeinsam mit der Landesstiftung kümmerten sich unsere ehrenamtlich tätigen Kooperationspartner_innen um die Organisation und die Bewerbung, sie leiteten bzw. moderierten die Veranstaltungen vor Ort und evaluierten sie im Anschluss und realisierten Eigenverantwortlich beinahe die Hälfte der Veranstaltungen in 2014.

Erneut organisierten wir in 2014 einen Workshop mit der Kommunikationstrainerin Britta Loschke zur Unterstützung und Qualifizierung unserer ehrenamtlichen Kolleg_innen in den Clubs, diesmal zum Umgang mit heiklen Situationen, zur Gestaltung von Eröffnung und Abschluss von Veranstaltungen sowie zu den verschiedenen Möglichkeiten, Diskussionsprozesse zu visualisieren.

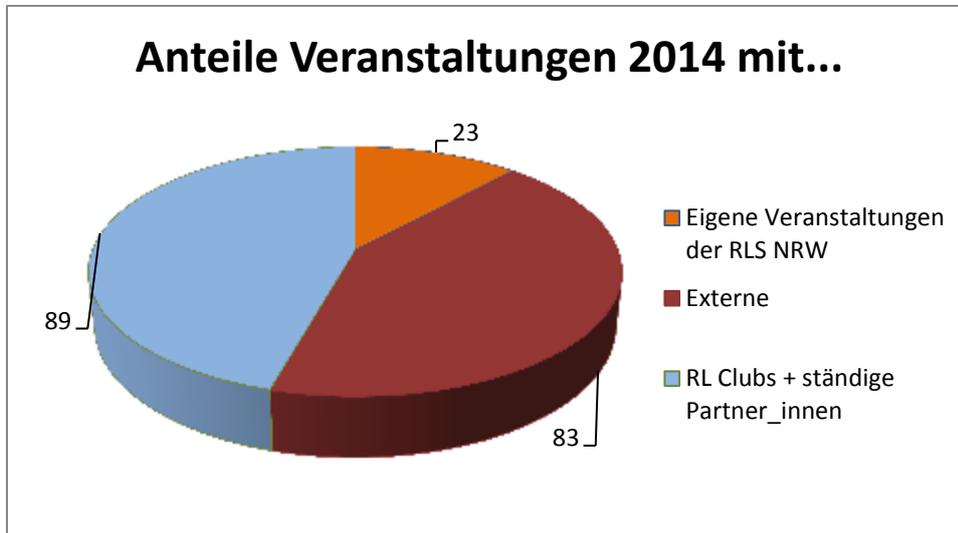
Kooperationen mit weiteren Partner_innen

Wir kooperierten in 2014 mit verschiedenen Organisationen und Vereinen aus sozialen Bewegungen, teils in enger Zusammenarbeit, teils als Mitveranstalter, so zum Beispiel mit folgenden:

- **Bildungsträger, Stiftungen, Veranstaltungsorte, die als Koop-Partner_innen fungiert haben:** VHS Bochum, Bergische Volkshochschule, Stadtbücherei Gladbeck, City-Kirche Wuppertal Elberfeld, LVR - Landes Museum Bonn, Bildungsgemeinschaft Salz e.V., Arbeit und Leben, Institut für Theologie und Politik, Allerweltshaus e.V., Bunker Ulmenwall e.V., zakk Düsseldorf, Bahnhof Langendreer e.V., Kulturzentrum Palmke, Rotunde Bochum, Infoladen Paderborn, der notstand e.V., Soziokulturelles Zentrum „Trotz Allem“, Naturfreunde Köln-Kalk, FilmInitiativ Köln e.V., Kulturladen Kalk e.V., Verein zur Erforschung der sozialen Bewegung in Wuppertal e.V., Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft, Bethe –Stiftung, Die Falken Düsseldorf, Marx21 NRW, Internationale Peter Weiss-Gesellschaft, Otto-Brenner-Stiftung, Nachdenkseiten Gesprächskreis Düsseldorf, Linke Basics
- **Kultur-Initiativen und Buchläden:** Folk-Treff Münster e.V., Theater Gegendruck, Ca ira - Gesellschaft für Kunst, Kultur und Sozialkritik e.V., Redaktionskollektiv 'Kritisch lesen', Heinrich-Heine-Salon e.V., Antiquariat an der Arndtstraße, Der Andere Buchladen Köln, Buchhandlung BiBaBuZe in Düsseldorf, BUNT-Buchhandlung Köln-Ehrenfeld
- **Abgeordnete und Fraktionen:** Andrej Hunko (MdB DIE LINKE), Fraktionen der LINKEN im LVR und LWL, DIE LINKE-Ratsfraktion Düsseldorf, Piratenfraktion im Landtag NRW
- **Gewerkschaften:** DGB NRW, DGB Ortsgruppe Witten, DGB-Jugend MEO (Mülheim, Essen, Oberhausen), IG Metall (Jugend) Düsseldorf/Neuss, GEW-Hochschulinformationsbüro an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, ver.di Bezirk Dortmund - FB 8 (Medien, Kunst und Industrie), ver.di Ortsvereine Dortmund und Münster
- **Bundesebene:** Rosa Luxemburg Stiftung (RLS) Berlin, Gesprächskreis Geschichte der Rosa Luxemburg Stiftung, Zentrum für internationalen Dialog und Zusammenarbeit der RLS, Rosa Luxemburg Foundation (RLS Brüssel)
- **Migrant_innen-Organisationen und -Projekte:** AK Roma Kreis Soest, Alevitischer Kulturverein Gladbeck, Planerladen e.V., Alevitische Gemeinde NRW / Dortmund, Bund der Alevitischen Jugendlichen in Deutschland e.V., Auslandsgesellschaft NRW, Bezent e.V., Gezi Soul - 1. Köln-Istanbul-Festival, Tamil Youth Organisation, Kurd-Akad e.V., YXK - Dachverband der Studierenden aus Kurdistan,

- **Im Themenfeld Flucht , Asyl, Migration, Menschenrechte:** Refugee Welcome Gruppe Dortmund, FIAN - Mit Menschenrechten gegen den Hunger, Fraueninternationalismus-Gruppe, Karawane Wuppertal, Afrique Europe Interact - Sektion Dortmund – Bochum, Brot für die Welt - Evangelischer Entwicklungsdienst, Stiftung :do, izindaba.info, 1000 Brücken-Tour/ Heinz Ratz, Antirassistische Initiative Münster, AK Asyl Bielefeld, Medizinische Flüchtlingshilfe (MFH) Bochum, Flüchtlingsrat NRW e.V. , Pro Asyl Essen, Informationsstelle Lateinamerika ila, Projekt "Erinnern und Handeln für die Menschenrechte" des Allerweltshauses e.V., Initiative Nunca Mais
- **Internationalistische und friedenspolitische Initiativen:** Alerta - Lateinamerika Gruppe Düsseldorf, Gesellschaft für bedrohte Völker, Informationsbüro Nicaragua e.V.; GEPA, Engagement Global, Friedensforum Düsseldorf, Friedensinitiative Sülz-Klettenberg, Initiativ e.V. - Verein für Demokratie und Kultur von unten, International Peace Initiative for Syria, Eine Welt Forum Aachen, Köln-Rio e.V. Städtepartnerschaftsverein
- **Globalisierungskritische, sozial- und umweltpolitische Initiativen:** attac-Gruppen Herford, Bochum, Köln und Münster, Blockupy-Bündnis Herford, Tacheles e.V., Mietshäusersyndikat, Bürgerinitiative Zinkhüttenplatz, Bürgerinitiative für die Aufklärung des PCB-Skandals in Dortmund, BUND Jugend, ausgeCO2hlt, Oikos Köln, Stiftung Umverteilen!, BoDo e.V., FAU / IAA Freie Arbeiterinnen- und Arbeiter-Union Bonn und Bielefeld
- **Fraueninitiativen:** Wir Feministinnen Dortmund, Kom!ma-Verein für Frauenkommunikation Düsseldorf, Wir Frauen e.V., Autonomes FrauenLesben Referat der Uni Köln sowie im AStA der Ruhr-Universität Bochum, Studentische Frauenbibliothek Lieselle an der Uni Bochum, Internationales Frauenzentrum Bonn e.V., Madonna e.V.
- **LGBT-Aktivist_innen:** SchwuBiLe Alumni der Uni Duisburg-Essen, SlaDo e.V., KluST Kölner Lesben- und Schwulentag, RUBICON Beratungszentrum, Rosa Strippe e.V., Hirschfeld-Tage NRW
- **Zum Thema Menschen- bzw. Bürger_innenrechte:** Amnesty International, Vereinigung Demokratischer Juristinnen und Juristen (VDJ), Rote Hilfe e.V. Köln, Düsseldorfer Aufklärungsdienst
- **Antifa- Gruppen:** Antifaschistischer Arbeitskreis an der FH Düsseldorf, Antirassistisches Bildungsforum Rheinland, Jugendclub Courage Köln e.V., Interventionistische Linke Köln und Münster, Antifa AK Köln, Duisburger Netzwerk gegen Rechts, Gruppe Hilarius, Paderborner Bündnis gegen Rechts, SJD-Die Falken Kreisverband Essen, i furiosi, Kopfball Düsseldorf
- **Gedenkinitiativen und –stätten:** Gelsenzentrum e.V., Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes VVN-BdA Gelsenkirchen, Essen und Düsseldorf
- **Universitäten und studentische Gruppen:** AStA der Universität Duisburg-Essen, der Universität Münster und der FH Düsseldorf, ag freie Bildung Universität Bielefeld, GEW Studis Köln, Dewey Center der Universität zu Köln, GEW-Landesstudierendenausschuss NRW (LASS) und die junge GEW, The Cultural Difference and Social Solidarity Network (CDSS), Universität Bonn - Institut f.

Die Kooperationsbeziehung zum Kommunalpolitischen Forum (kopofonrw) ruhte in 2014. Das kopofon ist nach wie vor Untermieter im Büro der Landesstiftung.



In die Zählung „eigene Veranstaltungen“ gehen neben einzelnen kleineren Veranstaltungen auch die großen Konferenzen mit landes- bzw. bundespolitischer Ausstrahlung mit ein, realisiert zumeist in Kooperation mit der RLS auf Bundesebene und KollegInnen aus Berlin, ferner die Bildungsreisen und mit etlichen Terminen auch der regelmäßig stattfindenden Feministische Lesekreis.

5

Die hohe Anzahl externer Kooperationen setzt sich aus einzelnen Einzelveranstaltungen und einigen Reihen zusammen (z.B. zu antikapitalistischen Alternativen, zur Aufarbeitung des Stalinismus, zu Flucht und Asyl oder Europas Neuer Rechte). Auch die Unterstützung einzelner Festivals oder Kulturevents sind hier mitgezählt.

1.2. Finanzierung und personelle Situation im Büro

Die Rosa-Luxemburg-Stiftung NRW e.V. nahm auch in 2014 Aufgaben der bundesweiten politischen Bildung für die Rosa-Luxemburg-Stiftung Berlin wahr und setzte dafür Globalmittel der Rosa-Luxemburg-Stiftung (Berlin) ein.

Melanie Stitz hat die Aufgaben der Büroleitung übernommen, Rainer Nickel die der stellvertretenden Büroleitung, beide mit 31,2 Stunden / Woche. Susanne Kleinfeld ist mit einer 38,5 %-Stelle für das Büro tätig. Die Buchhaltung wird weiterhin von Jochen Wutzler mit einer Zwei-Drittel-Stelle bearbeitet. Ronja Wutzler unterstützt das Büro mit 5 Stunden pro Woche. Dies entspricht im Gesamten 2,7 Vollarbeitsplätzen.

1.3. Vorstand und Beirat

Am 14. Juni 2014 fand in Dortmund die Mitgliederversammlung der RLS NRW e.V. statt: Erneut gewählt wurden Karl-Heinz Heinemann (Vorsitzender), Iris Bernert-Leushacke (stellvertretende Vorsitzende) und Ulrike Detjen (Schatzmeisterin), als

Beisitzende Anke Clasen, Daniela Glagla, Güldane Tokyürek und Norbert Müller. Mit einem herzlichen Dank für die langjährige gute Zusammenarbeit wurden Gabriele Nintemann, Jonas Bens und Susanne Kleinfeld, die nicht erneut kandidierten, aus dem Vorstand verabschiedet. Neu hinzu gewählt wurden Anna Conrads, Anja Lenkeit und Jupp Asdonk.

Dem Beirat gehören derzeit an: Prof. Dr. Clemens Knobloch (Vorsitzender), Dr. Christoph Jünke (stv. Vorsitzender), Udo Achten, Erika Feyerabend, Prof. Dr. Andreas Fisahn, Dr. Joachim Hetscher, Dr. Margarete Jäger, Gerhard Klas, Jürgen Klute, Daniel Kreutz, Dr. Steffen Lehndorff, Prof. Dr. Karoline Noack, Dr. Paul Oehlke, Peeter Raane, Katharina Sass, Monika Schierenberg, Prof. Dr. jur. Helga Spindler, Prof. Dr. Susanne Spindler, Cornelia Swillus-Knöchel und Dr. Mechthilde Vahsen. Monika Lent-Öztürk und Brigitte Stelze traten 2013 zurück. Neu berufen wurden Ulrike Zerhau und Prof. Dr. Heinz Sünker.

Auch in 2014 brachten sich Mitglieder des Beirats vielfältig in die Konzeption und Durchführung unserer Bildungsarbeit ein.

Ein Teil des Beirats konnte am Experten-Dialog zum Thema „Wettbewerb und Demokratie: Die Herausforderungen der Europäischen Union und die Alternativen der Linken“ in Kooperation mit dem Brüsseler Büro der RLS teilnehmen. Neben der Vorstellung der Aufgaben des Büros und seiner Arbeitsschwerpunkte widmete sich der Workshop den Verhandlungen zum TTIP sowie Fragen um die Substanz demokratischer Strukturen und Prozesse in der EU unter Krisenbedingungen.

6

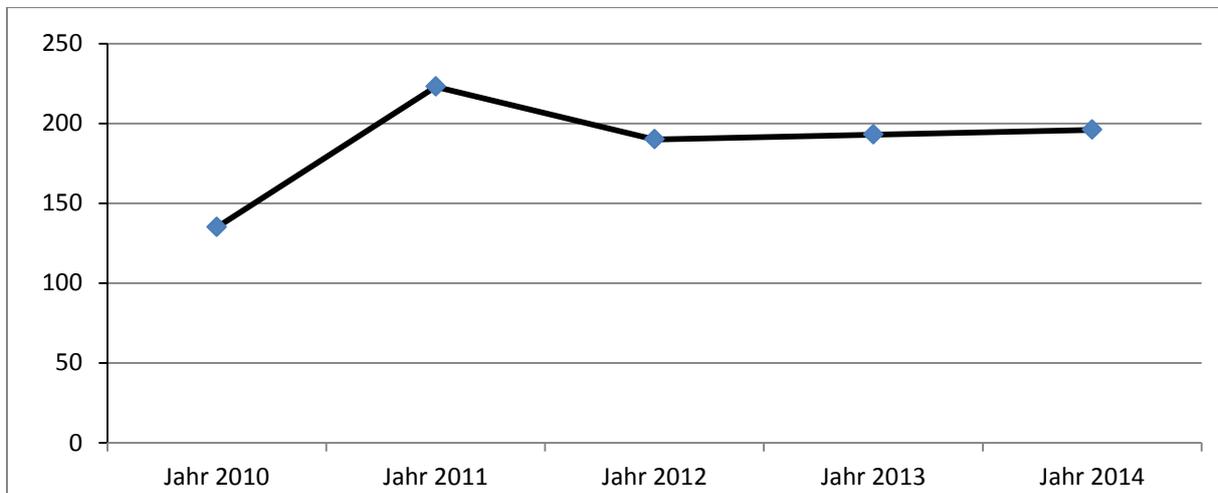
1.4. Öffentlichkeitsarbeit

In 2014 ist die Anzahl der Menschen, die der Rosa-Luxemburg-Stiftung NRW auf Facebook folgen, von etwa 500 im Januar auf knapp 1.000 im Januar 2015 gestiegen. Wir haben unser Zielpublikum dadurch fast verdoppelt. Wöchentlich werden etwa 5 – 10 Veranstaltungen als Nachricht auf der Seite gepostet. Größere Konferenzen, wie etwa #cross_solidarity II, werden über eigene Veranstaltungsseiten auf Facebook beworben. Darüber hinaus werden Nachrichten und Publikationshinweise von der Bundesstiftung und anderen Landesstiftungen auf der Facebook-Seite geteilt.

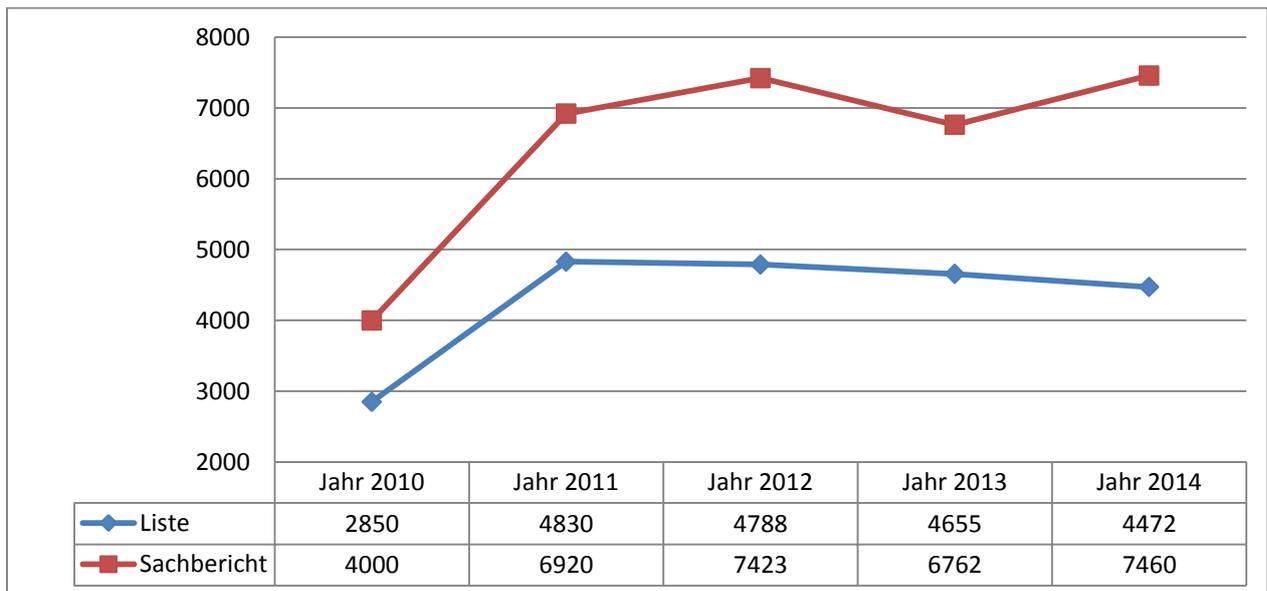
Der Newsletter erscheint alle zwei bis vier Wochen und erreicht derzeit 5.000 Adressen. Neben den Veranstaltungsankündigungen der kommenden Wochen werden auch Publikationen sowie Veranstaltungsdokumentationen im Internet beworben. Zu diesen Dokumentationen gehören außer geschriebenen Berichten und Fotos auch immer mehr Videos, die die Landesstiftung NRW über ihren eigenen youtube-Kanal veröffentlicht. Dort hat die Stiftung derzeit 195 Abonnent_innen.

2. Bildungsarbeit in 2013

Die Rosa-Luxemburg-Stiftung NRW führte im Jahr 2014 insgesamt 195 Veranstaltungen zur politischen Bildung durch (in 2013 waren es 194).



In 2014 trugen sich knapp 4.472 Teilnehmende in unsere Listen ein, 2013 waren es 4655. Laut Schätzung nahmen ca. 7.460 Menschen an unseren Veranstaltungen teil.



7

Unser komplettes Programm in 2014 ist im Veranstaltungsarchiv auf unserer Website www.rls-nrw.de dokumentiert. Auch Berichte und Video-Mitschnitte sind dort zu finden. Im Folgenden werden zusammenfassend und Schwerpunkte setzend exemplarisch einige Veranstaltungen und Reihen kommentierend erwähnt.

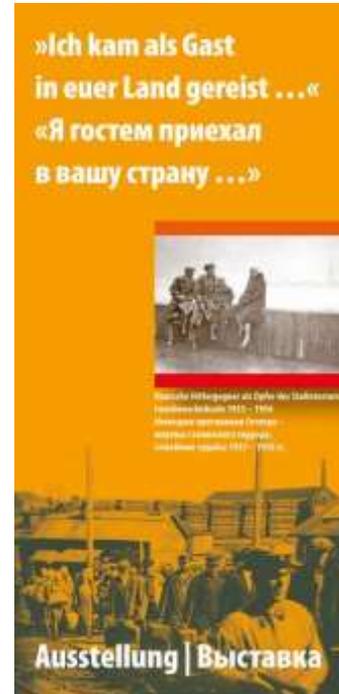
2.1. Geschichte

In 2014 setzten wir uns in verschiedenen Veranstaltungen mit dem Stalinismus auseinander.

So hatten wir die Ausstellung
Ich kam als Gast in euer Land gereist... - Deutsche Hitlergegner als Opfer des Stalinterrors. Familienschicksale 1933-1956

im März zu Gast, die in den Räumen der VHS Bochum, die als Kooperationspartner auftrat, zu sehen war. Begleitet wurde die Ausstellung von mehreren Veranstaltungen zum Thema.

Die in dieser Ausstellung dokumentierten Familiengeschichten zeigen das widerspruchsvolle Schicksal deutscher Hitlergegner in der Sowjetunion der Stalinzeit. Die Deutschen kamen als Arbeitssuchende Anfang der 1930er Jahre oder nach 1933 als politisch Verfolgte in das Land ihrer Träume und Hoffnungen. Sie waren Facharbeiter, Journalisten, Lehrer, Mediziner, Künstler, Architekten – die Frauen unter ihnen immer mitgedacht.



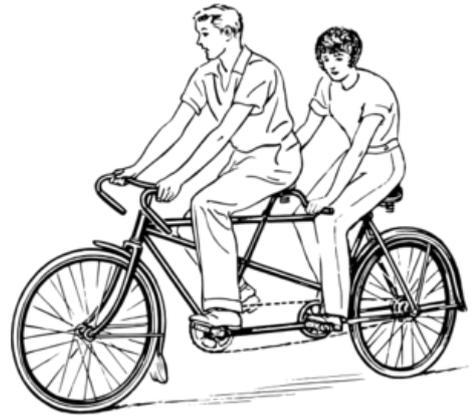
Ab 1936 wurden sie Opfer staatlichen Terrors: Ob vom NKWD ermordet oder in Straflager deportiert, auf lange Jahre nach Sibirien und Kasachstan verbannt oder in Kinderheime zwangsweise eingewiesen – die Familienschicksale gleichen mehrfach zerrissenen Lebenslinien. Der Rückweg nach Deutschland war abgeschnitten; die Antifaschisten wurden zu doppelt Verfolgten.

Die zweisprachige Ausstellung (deutsch und russisch) war 2013/14 in mehreren Bundesländern zu sehen. Parallel dazu wurde sie in Russland (Moskau, Nowosibirsk, St. Petersburg) sowie in der Kasachischen Republik (Karaganda) gezeigt. Sie wurde gefördert mit Mitteln der Rosa-Luxemburg-Stiftung und der Gedenkstätte Deutscher Widerstand.

Zudem unterstützen wir die **Reihe „Wir brechen unwiderruflich mit dem Stalinismus als System“**, die vom Jugendclub Courage u.a. in Köln organisiert wurde.

Wir widmeten uns in weiteren Veranstaltungen den frühindustriellen Lebens- und Arbeitsbedingungen und den Anfängen gewerkschaftlicher Organisation, sowie der Gewerkschaftspolitik der KPD im Ruhrgebiet zwischen 1919 und 1927 und folgten dem Referenten und Mitglied unseres Beirats Christoph Jünke auf „Streifzügen durch das rote 20. Jahrhundert - Geschichten vom Scheitern und vom Neu-Beginnen“.

Im Juli konnten wir erstmalig - in Kooperation mit Arbeit und Leben - einen 5-tägigen anerkannten Bildungsurlaub anbieten: Die **Radtour „Entlang der Ruhr durch Wandlung, Widerstand und Wiederaufbau“** von Witten bis nach Duisburg, konzipiert von Katharina Schwabedissen sowie unserer Beirätin Ulrike Zerhau, welche die Tour auch didaktisch begleitete.



wiki commons

Mit jedem Strukturwandel – frühe Industrialisierung, Gründerzeit, Fordismus und aktueller Umbruch zum Hightechkapitalismus - hat sich die Lebens- und Arbeitsweise der Menschen, das Stadt- und Landschaftsbild des Ruhrgebietes verändert.

Fünfzehn Teilnehmer_innen besuchten Orte des Bergbaus, der Stahlproduktion und der Umwandlung von Arbeitsstätten zum Freizeitpark und fragten: Wie arbeiteten, lebten, liebten, kämpften und feierten die Menschen im Wandel von Zeit, Arbeit und Familie? Wie sah der Ausblick auf ein besseres Leben aus? Was bedeutete der Wandel zwischen den Geschlechtern? Zudem diskutierten wir erinnerungspolitische Aspekte und diskutierten z.B. mit Roland Günther über die lokalen Kämpfe für den Erhalt von Industriekultur und ArbeiterInnensiedlungen.

Auch im Hinblick auf andere Bildungsformate war uns die Radtour ein ergiebiges Lernfeld – Inhalte werden nicht nur diskursiv vermittelt, sondern im wahrsten Sinne des Wortes „erfahren“, die Auseinandersetzung in der Gruppe, die zudem gemeinsam unterwegs war und auch kleinere Krisen gemeinsame bewältigte (vom Dauerregen bis zum Fahrradplatten) zeichnet sich durch besondere Intensität und Produktivität aus. Die positive Resonanz der Teilnehmenden bestärkt uns darin, auch in 2015 wieder eine Radtour anzubieten.

9

Auch die **Exkursion „Der Erste Weltkrieg im Kontext europäischer und deutscher Erinnerungskultur“** nach Belgien, ebenfalls realisiert in Kooperation mit Arbeit und Leben, war als Bildungsurlaub anerkannt. Die Reise führte per Reisebus zur „Festung Antwerpen“ / Fort Liezele und Fort Breendonk (Nationale Belgische Gedenkstätten), nach Ypern zu den Flandern Fields sowie zu den Schlachtfeldern Lijsenthoek und Langemark.

16 Teilnehmende, einige engagiert in den RLS-Clubstrukturen, bei Arbeit und Leben und Gewerkschaften und etliche mit der Intention, sich erstmals systematisch mit den aufgeworfenen Fragen nach den Bedingungen, der Dynamik und den Folgen des Ersten Weltkrieges zu beschäftigen, nahmen an der Exkursion teil.

Die Exkursion stand im Kontext unseres Schwerpunktthemas „100 Jahre Erster Weltkrieg“ (auch ein Schwerpunkt der RLS bundesweit).

GESCHICHTE WIEDERHOLT SICH NICHT, ABER...

**100 JAHRE ERSTER WELTKRIEG
- 100 JAHRE BEZUGNAHMEN
UND DEUTUNGEN IN EUROPA**

TAGUNG
VORTRÄGE, WORKSHOPS UND MEHR

19. BIS 21. SEPTEMBER 2014
IN WUPPERTAL IM KULTUR- UND
KOMMUNIKATIONSZENTRUM DIE BORSE
UND IN DER EHEMALIGEN KONSUMGE-
NOSSENSCHAFTSZENTRALE
„VORWÄRTS“



ROSA LUXEMBURG STIFTUNG NRW
ROSA LUXEMBURG STIFTUNG
www.nrw.rosalux.de



Als ein herausragendes Highlight unserer Bildungsarbeit ist die Konferenz **„Geschichte wiederholt sich nicht, aber... 100 Jahre Erster Weltkrieg, 100 Jahre Bezugnahmen und Deutungen in Europa“** zu nennen.

Diese wurde maßgeblich konzipiert und vorbereitet von der Historikerin Anke Hoffstadt und unseren Kollegen Bernd Hüttner und Salvador Oberhaus und gemeinsam realisiert mit Unterstützung des Zentrums für internationalen Dialog und Zusammenarbeit der RLS (ZID), VVN/ BdA NRW, Arbeit und Leben Regionalbüro Berg-Mark und dem Verein zur Erforschung der sozialen Bewegungen in Wuppertal.

Beiträge von Prof. Dr. Klaus Theweleit, Prof. Dr. Arno Klönne, Dr. Dieter Nelles, Dr. Holger Politt, Dr. Oliver Schulz, Dr. Gudrun Brockhaus, Yves Müller, Ángel Alcade, Dr. Joachim Schröder, Marcel Bois, Malte Meyer, Pieter Trogh, Dr. Stephan Stracke, und Frank Werner führten zu intensiven Diskussionen, die – so die zahlreichen Rückmeldungen – lehrreich waren sowohl für ein versiertes Fachpublikum als auch für jene, die sich bislang noch nicht so intensiv mit der Thematik befasst hatten. Alles in allem gelang es, so wie intendiert, mit den in erster Linie mentalitätshistorischen Zugängen einen erkennbar anderen Akzent im Mainstream der zahlreichen Konferenzen und Veranstaltungen zum Thema zu setzen. So wurden bspw. immer wieder auch die Kontinuitäten zwischen den Weltkriegen und zum Teil sogar bis heute herausgearbeitet, der Bogen auch bis zum Nationalsozialismus geschlagen und kritisch über den aktuellen Umgang mit Geschichte diskutiert. In diesem Sinne ist der Vortrag von Arno Klönne besonders zu erwähnen, der u.a. die Problematik des „Schlafwandler“-Diskurses pointiert herausarbeitete und deutlich machte: „Wenn Erinnern an Geschichte selektiv geschieht, hat das Gründe. Zumeist aktuelle.“ Auf unserer Website stehen kurze Interviews mit den ReferentInnen zu Verfügung. <http://www.nrw.rosalux.de/nc/event/50792/geschichte-wiederholt-sich-nicht-aber.html>

In zahlreichen weiteren Veranstaltungen vertieften wir die Diskussionen um den Ersten Weltkrieg, seinen Bedingungen, AkteurInnen und Folgen sowie Fragen der Erinnerungspolitik und platzierten dazu eine eigene Unterseite auf unserer Website: <http://www.nrw.rosalux.de/news/40629/geschichte-wiederholt-sich-nicht-aber.html>

Besonders hervorzuheben ist die Veranstaltung „Die zwei Leben des Emil S.“, die auf Initiative des RLC Oberhausen auch in zwei Schulen durchgeführt wurden: Rainer Stöcker berichtete mit sehr persönlichen Bildern und Dokumenten über das außergewöhnliche und doch exemplarische Schicksal seines Großvaters und ließ so die Vergangenheit im Dialog mit den Schülerinnen und Schülern lebendig werden. Die Schülerinnen und Schüler der beteiligten 4 Klassen waren beeindruckt. Die teilnehmenden Lehrkräfte fanden die Darstellung ebenso überzeugend. Die Aktivitäten erfolgten in Zusammenarbeit mit GEW, VHS und dem VVN Geschichtsverein Oberhausen-Ost. Im Vorfeld berichtete die örtliche Presse mit angemessenen Beiträgen. Eine zusätzliche Veranstaltung fand auch an der VHS statt.

Wie auch in früheren Jahren nahm die Erinnerung an und Auseinandersetzung mit dem deutschen Faschismus großen Raum ein. Exemplarisch seien die Titel einiger Veranstaltungen hier genannt:

Kinder von KZ-Häftlingen - eine vergessene Generation; Besuch der Gedenkstätte Emslandlager - Zeitzeugenreise nach Groningen; Lesung: Klara Schabrod. Alltagskonstruktionen einer Kommunistin in Briefen zur Zeit des deutschen Faschismus; Ermordete Sehnsucht. Riefenstahls "Tiefeland" - „Zigeunerromantik“ zwischen Traum- und Todesfabrik; Hermann-Peter Piwitt (Autorenlesung): Lebenszeichen mit 14 Nothelfern; Fragt uns! Wir sind die Letzten! Begegnung und Buchvorstellung mit dem Auschwitz-Überlebenden und ehemaligen Wuppertaler Zwangsarbeiter Jakob Friedman.

Ferner beschäftigten wir uns mit dem Spanische Bürgerkrieg und Franquismo aus feministischer Perspektive, der Revolution von 1848, Kapp-Putsch und Märzrevolution und erinnerten an Jenny Marx zu ihrem 200. Geburtstag.

11

Auch die jüngere Geschichte machten wir zum Thema: An verschiedenen Orten in NRW stellte Anja Röhl ihr Buch "Die Frau meines Vaters - Erinnerungen an Ulrike" vor und zur Diskussion.

2.2. Rassismus und Neofaschismus

Auch die Beschäftigung mit Rassismus, Neofaschismus Rechtspopulismus nahm wieder großen Raum in unserer Bildungsarbeit ein.

Im Mittelpunkt standen menschenfeindliche Einstellungen gegenüber Roma bzw. Migrant_innen aus Rumänien und Bulgarien. In 2014 schienen entsprechende Ressentiments im Rahmen der Zuwanderungsdebatte deutlich zuzunehmen bzw. sich lauter zu artikulieren. Hier versuchten wir zur Versachlichung der Debatte beizutragen. Ebenso beschäftigten wir uns mit dem NSU-Prozess. Zur Analyse der verschiedenen rechtspopulistischen Parteien in Europa unterstützen wir unter anderem Veranstaltungsreihen des Kulturzentrums Pelmke (Hagen) und vom Jugendclub Courage (Köln).

Auch anti-muslimischer Rassismus war ein wichtiges Thema. In Kooperation mit den Rosa-Luxemburg-Clubs in Düsseldorf und Duisburg, dem zakk, dem Duisburger Netzwerk gegen Rechts, Initiativ e.V. - Verein für Demokratie und Kultur von unten und der Gruppe Hilarius realisierten wir eine Diskussionsveranstaltung zu

Islamophobie und antimuslimischen Rassismus – „Von der "Islamkritik" zur Hetze“. 120 Besucher_innen nahmen teil und diskutierten engagiert und kontrovers.

Im April luden wir im Rahmen der Veranstaltung „Karriere des konstruierten Gegensatzes «Muslime versus Schwule»“ (einer unserer Beiträge zum Programm der Hirschfeld-Tage) zur Diskussion mit Koray Yılmaz-Günay ein, Referent für Migration bei der Rosa-Luxemburg-Stiftung (Berlin). Dabei ging es um Sexualpolitiken und Bilder vom Orient nach dem 11. September 2001. Koray Yılmaz-Günay, Herausgeber des titelgebenden Buches, beschrieb anhand vieler anschaulicher Beispiele, wie «Einwander_innen» gesehen und adressiert werden, sowohl in Deutschland als auch in anderen Ländern Europas. «Islam» und «Integration» haben ethnische Zuschreibungen verdrängt. Vor allem nach dem Mord an Theo van Gogh in den Niederlanden rückte eine neue «muslimische» Identität in den Fokus rassistischer Diskurse. Die sexuelle Selbstbestimmung von Frauen und Homosexuellen wurde zum Schlüssel-Argument in der Konstruktion einer «westlichen» Identität, die sich den Anmaßungen «vormoderner» muslimischer Identitäten und Vorstellungen und Verhaltensweisen widersetzen muss. Diskutiert wurde auch über den Beitrag mancher feministischer und queerer Aktivist_innen, die sich über das Blaming von «Anderen» Zugang in die «Mitte der Gesellschaft» erhoffen. Der Vortrag spürte der Geschichte, dem Verlauf und den Konsequenzen dieser neuen Allianzen nach und lieferte Stoff für rege Diskussionen über Empowerment-Strategien auf Kosten „der Anderen“, Erfahrungen mit verschiedenen Diskriminierungsformen, Mehrfachidentitäten, muslimische Stellungnahmen gegen Homophobie und grundsätzliche bündnispolitische Fragen wie „Wollen wir gemeinsam mit Soldat_innen für LGBT-Rechte demonstrieren?“ oder „Wie sind die Auseinandersetzungen um die Teilnahme Pro Köln beim CSD zu bewerten?“. In kleiner Runde diskutierten offen und engagiert Aktivist_innen aus Anti-Rassismus- und LGBT-Bewegung diese und andere Fragen miteinander. Im Vorfeld der Veranstaltung erschien ein ausführliches Interview mit Koray Yılmaz-Günay auf [diefreiheitsliebe.de: http://diefreiheitsliebe.de/tag/koray-yilmaz-gunay](http://diefreiheitsliebe.de/tag/koray-yilmaz-gunay)

12

Nicht zuletzt erschien in 2014 die **Broschüre „Von Mauerfall bis Nagelbombe – Der NSU-Anschlag auf die Kölner Keupstraße im Kontext der Progrome und Anschläge der neunziger Jahre“**, herausgegeben von Dostluk Sinemasi und der Amadeu-Antonio-Stiftung und finanziell gefördert von der RLS NRW (siehe auch den Abschnitt „Publikationen“). In 2014 und 2015 war und ist die Publikation Gegenstand mehrerer Veranstaltungen.

2.3. Internationale Politik / Globalisierung / Krieg und Frieden

Themen unserer Veranstaltung in diesem Feld waren international relevante Bewegungen wie die Gezi-Bewegung und die Entwicklungen in der Türkei. Wir unterstützen „Gezi Soul“, das 1. Köln-Istanbul-Festival. Über die Gülen-Bewegung und ihre Bedeutung diskutierten wir mit Murat Cakir.

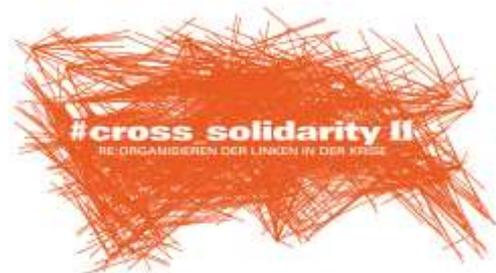
Denis Goldberg berichtete auf Einladung des RLC Düsseldorf und des Friedensforums über „Südafrika heute - Probleme und Perspektiven“. Denis Goldberg war 22 Jahre gemeinsam mit Nelson Mandela inhaftiert und ist der letzte prominente Repräsentant des ANC aus der Zeit des Kampfes gegen das Apartheid-Regime.

Weitere Veranstaltungsthemen waren z.B. der neue Militarismus in Afrika, die aktuelle politische Situation in Kambodscha und in Vietnam; Indien: Demokratie zwischen Marktmacht und Hindunationalismus; Pankaj Mishra: Aus den Ruinen des Empire - die Revolte gegen den Westen und der Wiederaufstieg Asiens. Mehrfach machten wir die Entwicklungen und Friedensperspektiven in der Ukraine und in Syrien zum Thema ebenso wie die Hintergründe und Perspektiven der Kurdischen Frage (u.a. in Kooperation mit „Blickpunkt Kurdistan“). Wir diskutierten über „Selbstbestimmungsrechte - vom Baskenland bis zur Krim“ und den „Tod aus heiterem Himmel - die Etablierung von Drohnentechnologie zur Kriegsführung“.

Weltwirtschaftliche Verflechtungen thematisierten wir in verschiedenen Veranstaltungen, teilweise in Eigenregie, wie den Vortrag von und die Diskussion mit Rudolf Hickel zu „TTIP - Walze der Marktliberalisierung“ (als Koop-Partner fungierten attac Köln und OIKOS) an der Uni Köln, an der 200 Menschen teilnahmen. Auch dieser Vortrag ist auf unserer Website zu sehen: www.nrw.rosalux.de/nc/event/50649/videodokumentation-ttip-walze-der-marktliberalisierung.html

Wir kooperierten bei diversen Veranstaltungen z.B. mit Alerta – Lateinamerika-Gruppe Düsseldorf, dem Allerweltshaus in Köln oder dem Informationsbüro Nicaragua e.V. in Wuppertal zu Themen wie: Mikrokredite - Chance für die Armen oder Geschäft mit der Armut?; Neokolonialismus und Biopiraterie: die GIZ; TTIP; Landwirtschaft in Afrika - Integration in "Wertschöpfungsketten" oder Agrarökologie?. Ferner unterstützten wir die Vortragsreise „Wem gehört das Land?“ zu globaler Landnahme und zur Frage nach Ernährungssouveränität in Brasilien mit Marisa de Fatima da Luz und Oswaldo Samuel Costa Santos von der brasilianischen Landlosenbewegung MST. Zudem beschäftigten wir uns mit dem Widerstand gegen die WM in Brasilien.

#cross_solidarity II **Re:organsieren der Linken in der Krise**



Gemeinsam mit KollegInnen aus verschiedenen Bereichen der Stiftung in Berlin, Gerhard Klas aus unserem Beirat und dem Team vom Bahnhof Langendreer organisierten wir im November eine große Konferenz mit prominenter internationaler Beteiligung – „#cross_solidarity II – Re:organsieren der Linken in der Krise“, die sich auch als Folgekonferenz zu „#cross_solidarity – Internationale Solidarität in der Krise?!“ in 2013 verstand.

Das Verhältnis zwischen Parteien, Gewerkschaften und Initiativen aus der Bewegung ist mitunter konfliktreich. Die AkteurInnen agieren an unterschiedlichen Orten, setzen an verschiedenen Punkten an und unterscheiden sich in ihren Arbeitsweisen. Für sich allein genommen stoßen sie alle an Grenzen des für sie Machbaren. Aber

mancherorts und manchmal ziehen sie auch an einem Strang. Auch nationale Grenzen können die Zusammenarbeit erschweren. In der internationalen Zusammenarbeit stellt sich immer wieder die Frage: Wie lassen sich das lokale Besondere und das grenzüberschreitend Allgemeine miteinander verbinden? Wie gelingt „Cross-Solidarität“?

Der Fokus sollte auf die Schnittmengen transnationaler linker Organisierung in den Krisenprotesten gelegt werden. Die Konferenz sollte Ort und Gelegenheit schaffen zum wertschätzend-(selbst-)kritischen Austausch zwischen den verschiedenen Akteur_innen der sogenannten Mosaik_linken, um

- das eigene Selbstverständnis zu hinterfragen
- aus den Erfahrungen und von den Reflexionen anderer zu lernen und die eigene Praxis weiterzuentwickeln
- den Umgang mit Asymmetrien und Differenzen in der eigenen Praxis zu reflektieren und dafür zu sensibilisieren
- organisationale Barrieren zwischen Partei, Gewerkschaft und Bewegung zu erkennen, zu verstehen und im Idealfall auch zu überwinden
- Hindernisse transnationaler Organisierung zu diskutieren und Lösungen zu entwickeln
- die Vernetzung über Organisationsformen und nationale Grenzen hinweg zu stärken
- Ein-Punkt-Politiken über thematische Grenzen hinaus zu gemeinsamen Projekten zu verknüpfen.

Die sehr breit und grundsätzlich angelegten Fragestellungen konnten im Rahmen der Konferenz selbstverständlich nicht erschöpfend behandelt werden. Dennoch war es möglich, dank der Referent_innen und ihrer organisatorischen Anbindung, viele Teilaspekte gewinnbringend zu behandeln. Die Konferenz stellt damit unseres Erachtens einen weiteren Schritt einer langfristigen Suchbewegung dar, die sich als roter Faden auch durch die Zeitschrift „Luxemburg“ zieht, bei der großen Care-Revolution-Aktionskonferenz (Berlin) und auch bei der Transformationskonferenz (Berlin) in 2014 eine wichtige Rolle spielte.

Schon in der Vorbereitung als auch in der Veranstaltung selbst trat immer wieder auch die gegenseitige Skespis zu Tage, die die Zusammenarbeit von Akteur_innen bestimmt, die sich vorrangig entweder mit Bewegungen, Gewerkschaften oder Partei identifizieren. Oft ging es dabei um Enttäuschungen oder die Sorgen, vereinnahmt zu werden oder weitreichende Forderungen und Radikalität zugunsten von „Realpolitik“ aufgeben zu müssen. In diesem Sinne wurde in den einzelnen Workshops, insbesondere zur Frage einer „Politik von unten, jenseits von Stellvertreterpolitik“ engagiert und kontrovers über Grenzen und Möglichkeiten, Chancen und Risiken der Zusammenarbeit mit Parteien, insbesondere der LINKEN, oder mit Gewerkschaften diskutiert. In den Workshops zu „Care – Solidarischer Gesundheitsversorgung“ und Kämpfen um das Recht auf Stadt konnten die möglichen Synergien, die aus cross-solidarischer/ cross-linker Zusammenarbeit erwachsen können, dagegen sehr viel deutlicher herausgearbeitet werden.

War cross-solidarity I noch viel stärker darauf orientiert, Raum für Vernetzung bis hin zu gemeinsamer Aktions- und Kampagnenplanung zu schaffen, also sehr nah an der tagespolitischen Praxis der Teilnehmenden anzuknüpfen, bot cross-solidarity II mehr Raum für generelle strategische Fragen und Analysen. So wurde u.a. intensiv über

Sinn und Perspektiven der Blockupy-Mobilisierung oder generell über die Organisierung und die möglichen Kampfformen prekarisierter Gruppen diskutiert. Es wäre zu klären, wie bei künftigen Veranstaltungen diese beiden Zugänge – Praxis und Reflektion – noch fruchtbarer zusammengebracht werden können. Es gilt offenbar, noch deutlicher den Nutzen von Theorie und Meta-Reflektion für die alltägliche Praxis herauszuarbeiten und erfahrbar zu machen – eine Kernfrage politischer Bildung.

Als wertvoll und produktiv erwies sich die Präsenz ganz unterschiedliche Referent_innen und Impulsgeber_innen aus den verschiedensten Kontexten und Ländern. Zu nennen wären unter anderem die Beiträge von Stevie Williams (Transformative Organizing, USA), Nikhil Dey (Right to Information-Campaign, Indien), Eleni Chatzichali (Solidarity4all und Solidarische Kliniken Griechenland), Heiner Köhnen (TIE), VertreterInnen der PAH aus Barcelona und vom Centro Sociale ESC-Atelier (Italien), einer Initiative gegen Austeritätspolitik und Prekarisierung.

Trotz überaus intensiven Mobilisierungsbemühungen blieb die Konferenz mit ca. 70 Teilnehmenden deutlich hinter unseren Erwartungen zurück. Ein Grund dafür mag der kurzfristig anberaumte Lokführer_innenstreik gewesen sein, der die Anreise für viele erschwerte oder gar unmöglich machte. Widerstände und Skepsis gegenüber der Fragestellung und eine vielleicht allzu akademische Ansprache, eventuelle auch generell der „Zustand der Bewegung“ (offenbar haben wir die Mobilisierungskraft auch unserer Koop-Partner_innen überschätzt) haben möglicherweise ebenfalls einen Anteil daran gehabt.

Dennoch und erst Recht ermöglichte die Konferenz intensive Diskussionen und Austausch und trug wesentlich zur auch internationalen weiteren Vernetzung mosaik-linker Multiplikator_innen bei.

15

Auf der eigenen Website zur Konferenz sind Interviews mit den Referent_innen und Video-Mitschnitte der Diskussionen zu sehen. Ein umfangreiches Glossar stellt die vielen beteiligten Organisationen vor: <http://cross-solidarity.net>

2.4. Geschlechterverhältnisse, Gender, Feminismus

Im April und Mai 2014 fanden erstmals in Nordrhein-Westfalen die **Hirschfeld-Tage** statt. Diese Veranstaltungsreihe erinnert alle zwei Jahre an den Sexualreformer und Mitbegründer der ersten deutschen Homosexuellenbewegung Dr. Magnus Hirschfeld und greift zeitgeschichtliche sowie aktuelle Themen rund um Lebenswelten von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Trans* und Intersexuellen (LSBTI*) auf. Die RLS NRW beteiligte sich daran mit zwei eigenen Veranstaltungen, zum einen mit der Veranstaltung „Karriere des konstruierten Gegensatzes <Muslime versus Schwule>“ Koray Yılmaz-Günay (ausführlich beschrieben im Abschnitt 2.2.), zum anderen mit „Politik, Porno und Protest um 1900“ zu den zwiespältigen homosexuellen-emanzipatorischen Vorkämpferinnen Trosse, Elberskirchen und Sprüngli/"Rüling". Gemeinsam mit der Rosa Strippe e.V., dem Rosa-Luxemburg-Club Bochum und dem Autonomen FrauenLesbenreferat der rub luden wir zu diesem multimedialen Vortrag über mutige, provokante und engagierte Lesben in den Frauenbewegungen – mit vielen Bildern, reichhaltigem Quellenmaterial, Rezitation lesbischer Erotik & feurigem Feminismus – und anschließender Diskussion in den

Räumen der Rosa Strippe ein. Die Referentin Christiane Leidinger befragte die Schriften und Lebensläufe von Elbersfeld, Trosse und Rüling nach Positionen zu Klassenherrschaft, „Eugenik“/„Rassenhygiene“ und Kolonialismus und arbeitete dabei auch problematische politische Widersprüche heraus. Die Auseinandersetzung mit den teils fragwürdigen Positionen der vorgestellten Protagonistinnen zu diesen Themen im Spiegel zeitgenössischer Erkenntnisse erwies sich als fruchtbare Methode, um ihre Schriften und Ideen trotz vieler Widersprüche als positive historische Bezugspunkte zu erhalten.

Wir unterstützten eine kleine Reihe an Buchvorstellungen zu „queer.macht.politik - Schauplätze gesellschaftlicher Veränderungen“.

In anderen Veranstaltungen fragten wir „Welche Macht und welchen Einfluss haben Frauen in Afrika?“ und diskutierten über die kurdische Frage aus Frauensicht, über Sexarbeit, Care sowie über linke feministische Utopien vom Guten Leben. Der RLC Düsseldorf organisierte in Kooperation mit Kom!ma-Verein für Frauenkommunikation, Wir Frauen e.V., dem Heinrich-Heine-Salon e.V. und dem zakk eine überaus anregenden und gut besuchte Matinee zu Leben und Werk von Alexandra Kollontai, gestaltet vom Katharina Volk und Mareen Heying, musikalisch begleitet auf dem Cello.

In unserem bereits seit mehreren Jahren existierenden **Feministischen Lektürekreis** unter der Leitung von Melanie Stitz mit Katharina Volk und Sonja Vieten beschäftigten wir uns über einen langen Zeitraum intensiv mit feministischen Utopien, lasen und diskutierten Texte von Alexandra Kollontai, Claire Démar, Marge Piercy, Frigga Haug, Silvia Federici, Donna Haraway, Gabriele Dietrich, Christa Wichterich, Maria Mies, Vandana Shiva, Friederike Habermann, Adelheid Biesecker und Gabriele Winker.

Seit Herbst 2014 widmeten und widmen wir uns noch mit Florence Hervé und Mithu M. Sanyal als Gastreferentinnen in drei Seminarblöcken "Rebellinnen" - für Selbstbestimmte Lust und Liebe, gegen Faschismus und Krieg sowie für Schwarzen Feminismus / gegen weiße Dominanz.

Veranstaltungen zu dem weiten Feld Geschlechterverhältnisse / Gender / Feminismus veröffentlichen wir zusätzlich auf einer unserer Themenseiten auf unserer Website:

www.nrw.rosalux.de/schwerpunkte/feminismusgenderwerkstatt.html

2.5. Flucht und Asyl

Die Themen Flucht und Asyl waren Gegenstand diverser einzelner Veranstaltungen. Zwei größere Projekte sind besonders zu erwähnen:

Zeitzeug_Innen-Rundreise

„Nein zum Sterben an den EU-Außengrenzen!“



Wir unterstützten und beteiligten uns an der Zeitzeuginnen-Rundreise „Nein zum Sterben an den EU-Außengrenzen!“ in neun NRW-Städten vom 15.-30. September 2014. Als Koop-Partner_innen agierten u.a. die Karawane Wuppertal, Afrique Europe Interact - Sektion Dortmund – Bochum, Brot für die Welt - Evangelischer Entwicklungsdienst, Stiftung :do, izindaba.info und der AStA der Universität Duisburg-Essen.

17

Wir dokumentieren einen Auszug aus dem ausführlichen Bericht von Ulla Rothe, einer der Hauptorganisatorinnen des Projektes:

„Angesichts der täglichen Nachrichten über gelungene Fluchten von MigrantInnen, aber auch über viele Tote und Verletzte bei ihrem Versuch, Westeuropa über das Mittelmeer zu erreichen, wollten wir in den Veranstaltungen folgende Fragestellungen thematisieren: Warum verlassen Menschen ihre Heimatländer? Welche politischen und sozialen Auseinandersetzungen führen zu dieser Entscheidung? Welchen Zusammenhang gibt es zwischen globaler Politik und dem erhöhten Migrationsdruck auf dem afrikanischen Kontinent? Was sind die Folgen der Abriegelung Europas und der Aufrüstung von FRONTEX an den europäischen Außengrenzen? Welchen Widerstand gibt es dagegen?

Die politische Zielsetzung des Projekts bestand darin, einer interessierten Öffentlichkeit Antworten von „ZeitzeugInnen“ auf diese Fragen zur Diskussion zu stellen, was schließlich zu einem besseren Verständnis der genannten Konfliktsituationen und zu einer Stärkung der ideellen und praktischen Solidarität mit den Kämpfen der MigrantInnen beitragen sollte.

Es war uns gelungen, in neun NRW-Städten mit unserer Projektidee Gruppen, die sich mit migrationspolitischen und antirassistischen Themen mit sehr unterschiedlichen Fragestellungen und Methoden beschäftigen, für eine Kooperation zu gewinnen. Alle Veranstaltungen wurden zweisprachig in Deutsch und Französisch durchgeführt. (...)

Die Schilderungen der „ZeitzeugInnen“ haben insgesamt sicherlich dazu beigetragen, das konkrete Engagement für die Forderungen und Kämpfe der MigrantInnen zu stärken, was das Hauptanliegen der Veranstaltungsreihe war.

So wurde uns von einer der beteiligten Antira-Gruppen bekannt, dass sie in Folge der Veranstaltung starken Zulauf von neuen MitstreiterInnen hatte und dadurch wieder aktionsfähig wurde. Auch haben die beiden Veranstaltungen anwesenden Geflüchteten neue Kontakte zur besseren Vernetzung herstellen können.

Die von uns erwartete Zielgruppe - Menschen mit Migrationshintergründen mit gesicherten wie auch ungesicherten Aufenthaltsrechten, Vereine und interessierte Einzelpersonen der afrikanischen Diaspora, Engagierte mit kirchlichem Hintergrund, migrationspolitisch interessierte Linke und AktivistInnen aus antirassistischen und antifaschistischen Initiativen - haben wir mit dem Projekt augenscheinlich erreicht. Erfreulich war der unerwartet hohe Zuspruch von TeilnehmerInnen aus der Altersgruppe der 20- bis 30-Jährigen. Insgesamt konnten wir etwa 500 Personen erreichen.“

Projekt Fluchtschiff

Während der Refugees-Tour 2013/2014 besuchten Heinz Ratz und seine Mitstreiter, Musiker mit zumeist unsicherem Aufenthaltsstatus als Flüchtlinge, mehr als 150 Flüchtlingslager und mussten feststellen, dass die Haupt-Leidtragenden sehr oft die alleine oder mit ihren Kindern fliehenden Frauen sind. Ihre Erfahrungen sollten zum Thema eines weiteren Projektes werden:

Am 14.07. brach das Team um Heinz Ratz mit zwei großen Flößen, umgestaltet zu Flüchtlingsbooten, die eine Begleitcrew aus Flüchtlingen und deutschen UnterstützerInnen – so zum Beispiel der Potsdamer Verein “Women in Exile e.V. – Main-, Neckar- und Rheinabwärts und dann entlang des Mittellandkanals bis nach Berlin führte. Die Verletzlichkeit dieser Transportmittel in direktem Kontrast zu den Luxusjachten und Ausflugsdampfern der touristisch genutzten Binnengewässer machte auf die dramatische Situation von Flüchtlingen allgemein, die abendlich stattfindenden Konzerte auf die besonders tragische und bedrohliche Situation von fliehenden Frauen und Kindern aufmerksam.

In diversen Flüchtlingsunterkünften entlang der Strecke gab es ein politisches Rahmenprogramm und Gelegenheit zur Begegnung zwischen deutschem Publikum und Flüchtlingsfrauen, sowie zur informativ-aufklärenden Zusammenarbeit mit politischen Flüchtlingshilfegruppen.

Der RLC Oberhausen initiierte ein Bündnis von Initiativen, die sich der Flüchtlingsarbeit vor Ort widmen. Gemeinsam wurden Heinz Ratz und seine Crew am Ufer des Rhein-Herne-Kanal am Schloss Oberhausen empfangen und willkommen geheißen. Dem Presseaufruf, sich am Empfang zu beteiligen, waren zahlreiche Bürgerinnen und Bürger gefolgt. Die Sozialdezernentin begrüßte in Vertretung des Oberbürgermeisters die Crew und die Flüchtlinge. Die Presse, die in einem inhaltlichen Beitrag die Veranstaltung bereits ausführlich angekündigt hatte, berichtete ausführlich und mit Bild.

Am Abend fand in der Fabrik K 14 das beeindruckend Konzert von Heinz Ratz mit “Strom und Wasser” statt.

Das Bündnis nennt sich inzwischen “Bündnis für eine menschliche Flüchtlingspolitik”. Es hat inzwischen mehrere Informationsveranstaltungen vor Ort durchgeführt und bringt sich auch in die Beratungen des Runden Tisches zur Flüchtlingspolitik ein.

Ausführliche Berichte zu den Stationen in NRW sind auf der Website zum Projekt zu finden:
<http://www.fluchtschiff.de/>

2.6. Migration

Einmal mehr hervorzuheben ist unsere mittlerweile langjährige gute Zusammenarbeit mit Ali Sirin, dem Planerladen, der Auslandsgesellschaft, der Alevitischen Gemeinde und Bezent e.V.. Auch in diesem Jahr realisierten wir mit diesen Kooperationspartnern Veranstaltungen zu migrationspolitischen Fragen in deutscher und türkischer Sprache, so z.B. Lesungen mit Pinar Selek zu ihrem Buch „Frau im Exil“ oder mit Dotschy Reinhardt zu „Everybody´s Gypsy - Popkultur zwischen Ausgrenzung und Respekt“.

2.7. Kapitalismus und Alternativen / Demokratie und Sozialpolitik

Der RLC Wuppertal lud den Publizisten Werner Rügemer zu Vortrag und Diskussion über „Die unterwanderte Republik - Wie der Reichtum regiert“ ein. In mehreren Seminarveranstaltungen verfolgte der RLC Linker Niederrhein gemeinsam mit Stefan Hochstadt die Frage „Wem gehört die Stadt?“

Unsere Beirätin Helga Spindler bilanzierte „10 Jahre HartzIV - auf dem Weg in die Armutsgesellschaft?“, Christoph Butterwegge sprach über HartzIV und die Folgen, mit Ulrike Herrmann diskutierten wir über den „Sieg des Kapitals“.

In Kooperation mit dem Rosa-Luxemburg-Club HAGEN e.V. und dem „Klarsichtkino im Babylon“ zeigten wir den Film „Schotter wie Heu“.

Nach demokratischen Einflussmöglichkeiten auf lokaler Ebene fragte der RLC Wuppertal: „Und sie bewegt sich doch - unsere Stadt - Die Parteien (SPD, Grüne, Piraten) auch?“, in Duisburg stellte Thomas Wagner „Die Mitmachfalle. Bürgerbeteiligung als Herrschaftsinstrument“ zur Diskussion.

Gemeinsam mit Tacheles e.V. führten wir ein Fachseminar zu Versammlungs- und Polizeirecht durch.

Wir unterstützten eine Veranstaltungsreihe der FAU Bonn, in der nach Alternativen gefragt wurde. Das Mietshäusersyndikat als unkommerzielle aber legale Aneignung von Wohnraum sowie Selbstorganisation in Bolivien - zwischen Hoffnung und Scheitern waren die Themen.

Auch die Auseinandersetzung mit politischer Theorie nahm in 2014 wieder großen Raum ein, sowohl im feministischen Lesekreis als auch in diversen einzelnen Veranstaltungen, z.B. zum politische Denken im 20. Jahrhundert, zum „Aufstand der Mittelklasse“ (Boris Kagarlitzki), zum 2. Band des „Kapital“ sowie im Gespräch mit Mark Fisher über den „kapitalistischen Realismus und seine Gespenster“.

Zeit zu arbeiten, Zeit zu leben
Eine Konferenz von RLS- NRW und DGB NRW
Düsseldorf, 29.11.2014



Wir dokumentieren den Bericht des DGB NRW:

Hohe Anforderungen machen neue Arbeitszeit-Politik nötig

„Laut einer Befragung der IG Metall haben fast 80 Prozent der Beschäftigten den Eindruck, immer mehr Arbeit in derselben Zeit erledigen zu müssen. 40 Prozent haben Sorge, den wachsenden Anforderungen nicht mehr gewachsen zu sein“, sagte Andreas Meyer-Lauber, Vorsitzender des DGB NRW, bei der Eröffnung der Konferenz „Zeit zu arbeiten, Zeit zu leben“. Damit machte er auf die Notwendigkeit aufmerksam, eine neue Arbeitszeit-Politik zu entwickeln.

Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Gewerkschaften und Betriebsräten brachten dazu fundierte Daten und praktische Erfahrungen ein. Rund 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer nutzten die Gelegenheit, sich zu informieren und auszutauschen.

35-Stunden-Woche trifft auf breite Zustimmung

Jutta Allmendinger, Präsidentin des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung, stellte die Ergebnisse ihrer Studie Frauen auf dem Sprung – das Update 2013 vor. Sie zeigen: Junge Frauen und Männer wünschen sich eine gesunde Balance zwischen Beruf und Familie. Doch zeitintensive Arbeiten im Haushalt werden meist von den Frauen übernommen – auch dann, wenn noch keine Kinder im Haushalt leben. Dadurch stünden die Frauen unter einem enormen Druck. „Wir brauchen eine verzahnte Familien-, Arbeitsmarkt- und Bildungspolitik“, forderte Allmendinger deshalb.

Diskrepanz zwischen Wunsch und Wirklichkeit stellte auch IG Metall-Vorstandsmitglied Hilde Wagner in der Beschäftigten-Befragung 2013 fest. Mehr als drei Viertel der Befragten wünschen sich weniger als 35 Stunden Arbeitszeit pro Woche; doch nur für ein Viertel ist dies Realität. Auch sind Zugänge zu Weiterbildung und beruflicher Entwicklung ungleich verteilt. Deshalb setzt sich die IG Metall in der Tarifrunde 2015 für eine Bildungsteilzeit ein.

Digitale Arbeit war eines der Workshop-Themen

Im Anschluss an die beiden Keynotes gingen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in vier verschiedene Workshops. Dort präsentierten Fachleute Impuls-Vorträge zu Themen wie digitaler Arbeit, Arbeitszeit-Politik in der EU, Tarifpolitik und dem Verhältnis von Erwerbsarbeit und Familienleben.

„Die Zeit ist unsere und man kann sie nur einmal leben!“

Knut Giesler (IG Metall NRW), Margareta Steinrücke (Initiative Arbeitszeitverkürzung jetzt!), Sybille Stamm (Vorstand Rosa-Luxemburg-Stiftung, ver.di) und Klaus Breyer (Institut Kirche und Gesellschaft, Evangelische Kirche Westfalen) stellten in einer Podiumsdiskussion fest, dass die Debatte um Arbeitszeit dringend von den Gewerkschaften weitergeführt werden muss. Gleichzeitig sind Arbeitgeber und Politik gefordert, bessere Rahmenbedingungen für eine Vereinbarkeit von Beruf und

Privatleben zu schaffen. Wie wichtig eine gelungene Arbeitszeit-Politik ist, machte Stamm deutlich: „Die Zeit ist unsere und man kann sie nur einmal leben!“.

Video-Dokumentation und Vortragsskripte:

<http://www.nrw.rosalux.de/nc/event/51373/dokumentation-zeit-zu-arbeiten-zeit-zu-leben.html>

2.8. Kritische Kultur

Lesungen und Diskussionen veranstalteten wir u.a. mit Wolfgang Schorlau („Am zwölften Tag“), mit Klaus Theweleit zu „Cosmo Sun Connection - 100 Jahre Sun Ra (on earth) - auf den Spuren von kosmischer Disziplin und kollektiver Improvisation“ oder mit Hans Brinkmann zu „Despotie - Zeitgenössische Lyrik und Texte.“

Die Publikation zu unserer Konferenz „Fußball - Macht – Politik“ aus 2013 feierten wir mit einer Booklaunch-Party.

Das Woody Guthrie Festival Münster zum politischen Lied unterstützen wir auch in 2014, siehe <http://www.wgf-münster.de/>

Ebenso unterstützt die RLS NRW das Filmfestival "Realitäten und Repräsentationen", initiiert von der Kulturgruppe OXIS, dem Institut f. Archäologie und Kulturanthropologie, Abt. f. Altamerikanistik und der Fachschaft Ethnologie/Altamerikanistik der Universität Bonn sowie der Informationsstelle Lateinamerika ila. Ethnografische Filmproduktionen aus, über und in Lateinamerika standen im Fokus dieses Festivals. Anhand aktueller Dokumentationen sollten die widersprüchlichen Realitäten Lateinamerikas veranschaulicht werden. Darüber hinaus bot das Festival Raum für kritische Auseinandersetzung und Diskussion. Die Anwesenheit von vieler Filmemacher_innen bot die Möglichkeit des direkten Austauschs zwischen Teilnehmenden und (u.a. studentischen) Filmschaffenden und gab viele Anregungen zur ethnographischen Arbeit mit dem Medium Film. Ein ausführlicher Bericht ist auf unserer Website zu finden: www.nrw.rosalux.de/nc/event/49876/bericht-zum-filmfestival-realitaeten-und-repraesentationen.html

21

2.9. Sozialökologische Transformation

Global denken - lokal handeln, Klimawandel und Herausforderungen der Energiewende vor Ort – dies beschreibt gut die Bandbreite der Themen.

Ausgehend von der lokalen Ebene in NRW wurde mit „Grünkohl, Gifte und Geschäfte - Der PCB-Skandal um die Firma Envio in Dortmund“ die Spätfolgen der Industrialisierung thematisiert.

Eine grundsätzliche Kritik am Zusammenhang von Kapitalismus und Wachstum und die Forderung nach „De-Growth“ wurde in verschiedenen Workshops auf dem **Klimacamp Rheinland 2014** vorgetragen, in einer Region die durch die Braunkohleförderung und –Kraftwerke geprägt und verschandelt ist.

In der Einführung in die Postwachstumsökonomie durch Christopher Laumanns vom Konzeptwerk Neue Ökonomie wurden grundsätzliche Fragen aufgeworfen: Welche Wege führen zu einer Postwachstumsökonomie? Wie kann der Aufbruchgeist für ein „Gutes Leben“, der durch Hörsäle, Nachbarschaftsgärten und Tauschforen weht, zu einer wirkungsvollen politischen Bewegung werden? Wie könnten die vielfältigen „Degrowth“-Diskussionen praktisch werden und wer sind zentrale AkteurInnen?

“It’s the goal of the capitalist mode of production that something grows: the capital. Why is this and which systemic consequences does it have for human beings and nature? Which role does growth play in real economics and which alternative models are there, and which are the core debates of degrowth discussion?”

Das zentral ökonomische Denkmodell, der homo oeconomicus, wurde durch Friederike Habermann, unter Bezugnahme auf das Andere diskutiert und in den Zusammenhang von Ökonomie, Identität und Emanzipation gestellt.

Energie-und Klimapolitik

Ebenfalls auf dem Klimacamp wurden die Bewegungen zum Alternativen Klimagipfel und gegen die COP 21 (Conference of the Parties) in Paris debattiert.

Im Dezember 2015 findet in Paris erneut einer der großen Klimagipfel statt. Seit dem gescheiterten Klimagipfel im Jahr 2009 in Kopenhagen wird dies ein erneuter Anlauf sein, ein umfassendes Abkommen zustande zu bringen. Was ist in Paris zu erwarten und vor allem: wie bereiten sich sozialen Bewegungen in Frankreich auf den Gipfel vor und was sind ihre strategischen Ziele? Wie ist die internationale Mobilisierung nach Paris geplant und welche Aktionen soll es dort geben?

Die Energiepolitik und die dominierende fossile Kraftwerksstruktur ist eine der zentralen Verursacher der Klimaerwärmung. Die Idee und Praxis einer sozial-ökologischen Energiewende hin zu einem regenerativen, dezentralen und antimonopolistischen Energiesystem ist von der GROKO im Auftrag der interessegeleiteten Konzerne mit dem Erneuerbaren Energie Gesetz 2014 enteignet worden, so Rainer Nickel. Der Begriff der Energiewende ist damit verbraucht und die positive Bestimmung dessen, was an seine Stelle treten soll, ist zwingend notwendig. Die Diskussion darüber, wie eine linke und ökologische Energiepolitik aussehen muss, ist erst begonnen. Dazu braucht es den Versuch, die verschiedenen Ebenen und Themen des Widerstands konstruktiv miteinander zu verbinden: Von Anti-Atom-Kämpfen an den schmutzigen Enden der nuklearen Kette (Uranabbau über Transport bis Atommüll) hin zu weltweiten Klimaaktivitäten wie Anti-Kohle-Aktionen, und Widerstand gegen Fracking.

Kritik am Extraktivismus und Landnahme

Im Themenbereich bündeln sich internationale Facetten der Klimapolitik: Umwelt- und menschenverachtender Goldabbau in Griechenland, der Ausbau Erneuerbarer Energien auf widerrechtlich besetztem Territorium (Westsahara) und das „land-grabbing“ in Brasilien.

*SOS Chalkidiki - das Gold geht, die Zerstörung bleibt
Rundreise mit AktivistInnen aus Griechenland vom 4. bis 11.9.2014*

Auf der griechischen Halbinsel Chalkidiki entsteht seit 2012 ein riesiger Tagebau zum Abbau von Gold. Die Firma Hellas Gold, ein Tochterunternehmen des kanadischen Goldförderers Eldorado Gold, hat im Jahr 2011 für 11 Millionen Euro die Schürfrechte für die Cassandra-Minen im Südosten der Halbinsel erworben. Die Bevölkerung vermutet hinter dem Deal zwischen Hellas Gold, dem griechischen Baumogul Georgios Bobolas und dem ehemaligen Staatssekretär und heutigen Oberbürgermeister der Gemeinde Aristoteles Christos Pachtas (PASOK) einen erheblichen Korruptionshintergrund.

Die Gegend von Chalkidiki ist seit der griechischen Antike ein Zentrum der Rohstoffgewinnung. Doch noch nie wurde ein Projekt in diesen Ausmaßen und mit diesen Konsequenzen für Mensch und Natur im wahrsten Sinne des Wortes aus dem Boden gestampft. In Folge entstanden mehrere Initiativen gegen das Bergbauprojekt. Sie wenden sich sowohl gegen die weiträumige Zerstörung der Landschaft, als auch gegen die Gefahren für die Menschen durch vergiftetes Wasser, Luftverschmutzung und die irreversible Zerstörung der Wälder. Durch das Angebot von Arbeitsplätzen gelang es den Befürwortern eine ganze Region zu spalten. Der Widerstand vor Ort wird mit Repression überzogen: Hunderte von Menschen sind wegen Terrorismus angeklagt, mehrere Aktivist_innen waren über Monate in Haft. Die Prozesse kosten die Tagebaugegner_innen enorme Geldsummen.

Marina Karastergiou vom Koordinationskreis der Trägervereine in Ierissos und Iannis Deligiovas vom Kampfkomitee Megali Panagi kommen nach Deutschland, um über die Konsequenzen des rücksichtslosen Eingriffs in die Natur und ihre Erfahrungen des Widerstands, über die Unterstützung, Vernetzung und transnationale Organisierung ihrer politischen Arbeit, kurz um über einen neuen Internationalismus in Zeiten der europäischen Krise zu sprechen.

23

Der dreckige grüne Marsch - Marokkos umstrittene erneuerbare Energie-Projekte in der besetzten Westsahara mit Axel Goldau.

Am Beispiel des ältesten afrikanischen Kolonialkonflikts wird die internationale Dimension des Ausbaus der Erneuerbaren Energien gegen die einheimische Bevölkerung verdeutlicht. Vor dem Hintergrund der Erderwärmung durch den Einsatz fossiler Brennstoffe sind Regierungsprojekte zum Ausbau der erneuerbaren Energien-Erzeugung zunächst zu begrüßen. Das Königreich Marokko treibt deren Nutzung massiv voran. Hintergrund ist vor allem die Tatsache, dass das Königreich über keine eigenen fossilen Energieträger verfügt. Bevorzugte Standorte für Windkraft- und Solarenergieanlagen befinden sich allerdings überhaupt nicht in Marokko, sondern in den besetzten Teilen der Westsahara: So dient die Umsetzung des marokkanischen Windenergie- und Solarplans keinesfalls nur der Bereitstellung zukunftsfähiger Energie, sondern vor allem der weiteren Anbindung der Westsahara-Kolonie an das Königreich.

Die vor 38 Jahren ausgerufene Demokratische Arabische Republik Sahara (DARS) ist heute von etwa 50 Staaten anerkannt und Vollmitglied der Afrikanischen Union. Von keinem Staat dieser Welt anerkannt ist der marokkanische Anspruch über dieses „fremd verwaltete Gebiet“. Allerdings schafft hier Marokko Fakten – etwa durch die Einbindung des besetzten Nachbarlandes in den nationalen Energieplan – und erfährt dabei sowohl politische als auch wirtschaftliche Unterstützung – wie etwa durch die Siemens AG.

Wem gehört das Land? - Globale Landnahme und der Kampf um das Menschenrecht auf Nahrung in Brasilien

Das Boom-Land Brasilien steht vor großen Herausforderungen. Viele Jahre lang galt das Land als eine heranwachsende Wirtschaftsnation. Doch die aktuellen Entwicklungen und das landwirtschaftliche Produktionsmodell – geprägt von Agrobusiness und dem Einfluss transnationaler Unternehmen – bergen viele Risiken und zeigen immense ökologische und soziale Auswirkungen.

In der Informationsveranstaltung berichteten Vertreter_innen der Landlosenbewegung MST (Movimento dos Trabalhadores sem Terra) über die Geschichte und Rolle der Bewegung der Landlosen im Kampf um das Recht auf Land sowie die Erfahrung einer der größten sozialen Bewegungen Lateinamerikas, die 2014 ihr 30-jähriges Bestehen feiert.

Durch die Organisation der angesiedelten Familien in Landkooperativen, Produktion und Verkauf von ökologisch angebauten Produkten, Schaffung kollektiv verwalteter Betriebe und genossenschaftlicher Ökonomie, politische Bildung der Aktivist_innen, Alphabetisierungsprogramme oder auch den Bau von Schulen und Ausbildungszentren für Kinder und junge Erwachsene, versucht die Bewegung nicht nur den Prozess einer Agrarreform, sondern auch die damit einhergehende Transformation der Gesellschaft voranzutreiben.

Die Veranstaltung fand im Rahmen des Projektes Menschenrechte Brasilien u.a. in Kooperation mit dem Allerweltshaus Köln statt.

2.10. Bildung / Neue Medien

24

In drei Workshops widmeten wir uns Fragen rund um Internet und web2.0:

- Das Internet. Chance und Gefahr für emanzipatorische Bewegungen?
- Das Internet - nutzen oder meiden? (Workshop zu Wikipedia)
- Welche Aufgabe haben Soziale Medien in der Politik? (Social Media Seminar)

Wie zu erwarten war, stießen wir damit auf großes Interesse und Resonanz und werden dieses Themenfeld sowie medienpolitische Fragen auch zukünftig weiter bearbeiten.

„Wie kann organisationsübergreifende ökosozialistische Bildungsarbeit funktionieren?“ fragten unsere Kooperationspartner von SALZ e.V. und reflektierten über Methodik und Didaktik.

Bildungsarbeit mit emanzipatorischem Anspruch muss solche Methoden anwenden, die geeignet sind, ein eventuell vorhandenes „Lehrer-Schüler-Verhältnis“ in ein partnerschaftliches Miteinander umzuwandeln. Allen Beteiligten muss die Möglichkeit eröffnet werden, ihre Gedanken und Erfahrungen in eine dialogische Kommunikation einzubringen. Dies zumindest sind zentrale Ansätze der „Pädagogik der Unterdrückten“, wie sie der Brasilianer Paulo Freire entwickelt hat.

3. Publikationen

Mit Unterstützung der Rosa-Luxemburg-Stiftung NRW in 2014 realisierte Buchprojekte:



Die unternehmerische Hochschule

Herausgegeben von Klemens Himpele, Steffen Käthner, Jana Schultheiss und Sonja Staack. BdWi-Verlag, Juli 2014

"Wir wollen nicht, dass Hochschulen zu Unternehmen werden. Bildung ist kein Markt." So begründete die nordrhein-westfälische Wissenschaftsministerin Svenja Schulze ihren Vorschlag für eine Novellierung des Landeshochschulgesetzes. Die einen sehen darin ein Ende der Hochschulautonomie, eine Re-Demokratisierung die anderen. Markiert die Novelle in NRW das Ende einer hochschulpolitischen Ära? Oder ist sie vielmehr "ziemlich harmlos", wie Torsten Bultmann meint und steht das Leitbild der unternehmerischen Hochschule dessen unbenommen weiter in voller Blüte?

25

Die Hochschulen in Deutschland unterlagen in den vergangenen drei Jahrzehnten massiven Umgestaltungs- und Neuformierungsprozessen. Ein zunehmend neoliberales Politikverständnis begann sich Anfang der 1990er Jahre auch hier stärker zu manifestieren. Organisationen, die sich einer emanzipatorischen Hochschul- und Wissenschaftspolitik verpflichtet fühlen, waren (und sind) gezwungen, sich hiermit auseinanderzusetzen. Dies betrifft in starkem Maße auch den Bund demokratischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler (BdWi) und seinen langjährigen Politischen Geschäftsführer Torsten Bultmann. Die Beiträge über Partizipationsforderungen und Demokratiebewegungen zeigen, dass es sich in der Hochschulpolitik keinesfalls um eine eindimensionale, gradlinige Entwicklung von der Gruppen- zur unternehmerischen Hochschule, sondern um ein damals wie heute umkämpftes Feld handelt. Der Kampf um die Hochschulen geht weiter!



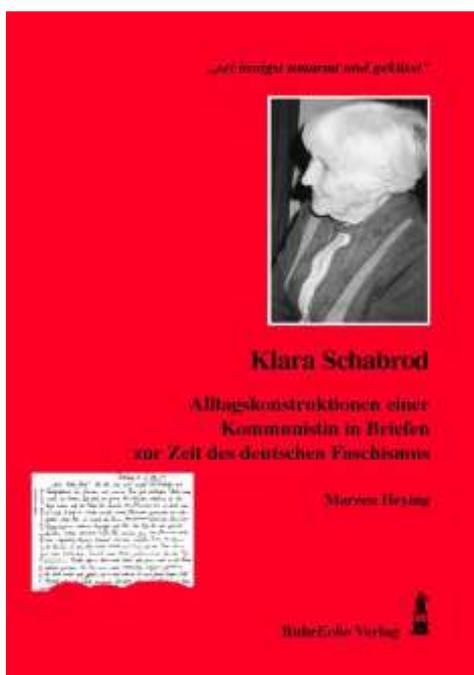
**Von Mauerfall bis Nagelbombe.
Der NSU-Anschlag auf die Kölner
Keupstraße im Kontext der Pogrome und
Anschläge der neunziger Jahre**
Dostluk Sinemasi (Hrsg.), Berlin, Juni 2014

Zum zehnten Jahrestag des Nagelbomben-
anschlags in der Kölner Keupstraße brachte
die Gruppe „Dostluk Sinemasi“ ein Buch mit
Augenzeug_innenberichten der damaligen
Anwohner_innen heraus.

Veröffentlicht wurde das Buch durch die Amadeu Antonio Stiftung mit Unterstützung
der Rosa-Luxemburg-Stiftung NRW.

Am 9. Juni 2004 explodierte in der Kölner Keupstraße eine Nagelbombe, die Teil der
Mordserie des Nationalsozialistischen Untergrunds (NSU) war. Nach dem Anschlag
wurde die gesamte Anwohner_innenschaft kriminalisiert und vom Verfassungsschutz
bespitzelt. Die Opfer wurden zu Täter_innen gemacht, während die wirklichen
Täter_innen und ihre Strukturen von den Behörden unbehelligt blieben. Die
stigmatisierende These der Ermittlungsbehörden, wonach die Täter_innen zuerst im
Umfeld der Keupstraße zu suchen seien, blieb in der Öffentlichkeit weitestgehend
unwiderrprochen.

Die auf Türkisch und deutsch erscheinende Publikation »Vom Mauerfall bis
Nagelbombe« analysiert die Kontinuität einer neuen Qualität rassistischer Gewalt, die
mit der sogenannten Wiedervereinigung in Deutschlands einsetzt. Die Publikation
versammelt Berichte von der Erfahrung von Rassismus und dem gemeinsamen
Kampf dagegen.



**„sei innigst umarmt und geküsst“
Klara Schabrod - Alltagskonstruktionen
einer Kommunistin in Briefen zur Zeit des
deutschen Faschismus**
Mareen Heying, Ruhrecho-Verlag, Mai 2014

Die Kommunistin Klara Schabrod (1903–
1999) schrieb ihrem Verlobten Karl Schabrod
(1900–1981) über zehn Jahre lang Briefe ins
Zuchthaus, nachdem er 1934 zu lebenslanger
Freiheitsstrafe verurteilt wurde.
Sie berichtete über das unmittelbar Erlebte,
über ihre persönliche Entwicklung, ihre
Sorgen, über den Krieg und seine Folgen.

Ihre Briefe geben einen intensiven Einblick in den Alltag der Düsseldorfer

Antifaschistin während des Dritten Reichs und werden in diesem Buch anschaulich analysiert. Zugleich sind diese Zeitzeugnisse ein Spiegel für die Beziehung des Paares, die mehr als ein Jahrzehnt nur über Briefe gelebt werden konnte.



Jonas Bens, Susanne Kleinfeld, Karoline Noack (Hrsg.):
Fußball. Macht. Politik. Interdisziplinäre Perspektiven auf Fußball und Gesellschaft
 Transcript-Verlag 2014

Der Band wirft einen kritischen Blick auf die sozialen, machtpolitischen, historischen und mythischen Strukturen des populären Sports. Die Verquickungen von Fußball mit Prozessen von Macht und Politik werden an verschiedenen Fallstudien durch Beiträge aus unterschiedlichsten Blickwinkeln beleuchtet: Kulturanthropologie, Geschichte (Maya und Inka), Politik, Journalismus, Kommunikationswissenschaften, Gender Studies, Sportwissenschaften, Wirtschaftswissenschaften und Soziologie.

Eine Lektüre lohnt sich nicht nur für Wissenschaftler_innen und Fußballfans, sondern für alle, die sich für ungewohnte Perspektiven und überraschende Einsichten in Geschichte und Gegenwart begeistern können.

Die Veröffentlichung ist das Ergebnis der gleichnamigen Tagung, die die Rosa-Luxemburg-Stiftung NRW im Oktober 2012 mit der Abteilung Altamerikanistik und Ethnologie der Universität Bonn veranstaltet hat.



Dr. Joachim Hetscher:
Thesen zu einer linken Kulturpolitik in Nordrhein-Westfalen
 Dossier, herausgegeben von der Rosa-Luxemburg-Stiftung NRW, Mai 2014

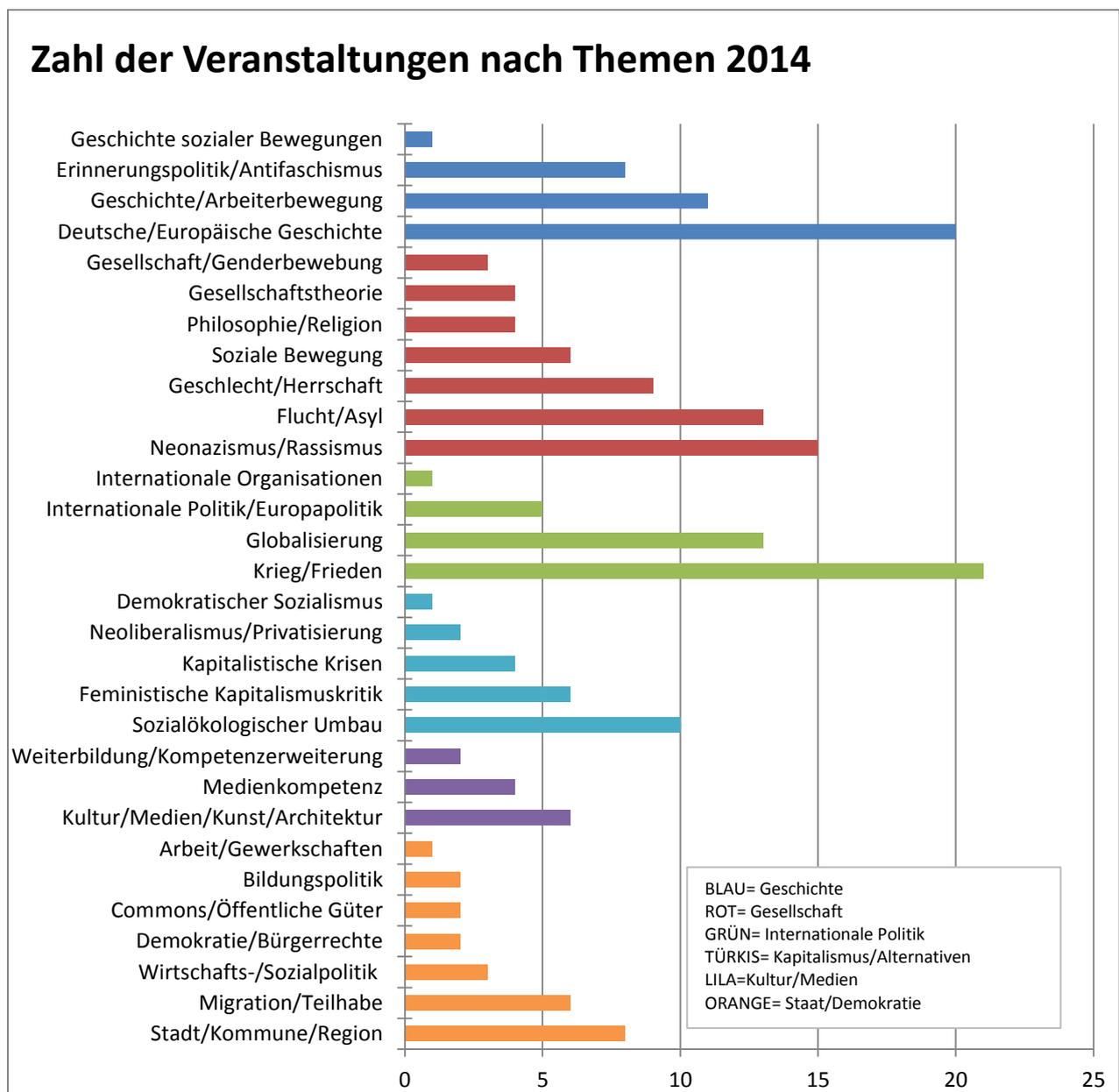
Die Rosa Luxemburg Stiftung NRW möchte mit dieser Publikation einen Anstoß geben zu einem kontinuierlichen Diskurs von Kulturakteuren, politisch Tätigen und der Öffentlichkeit.

Das Dossier als pdf-Download gibt es hier:
<http://www.nrw.rosalux.de/publication/40525/rls-nrw-dossier-thesen-zu-einer-linken-kulturpolitik-in-nordrhein-westfalen.html>

4. Statistik

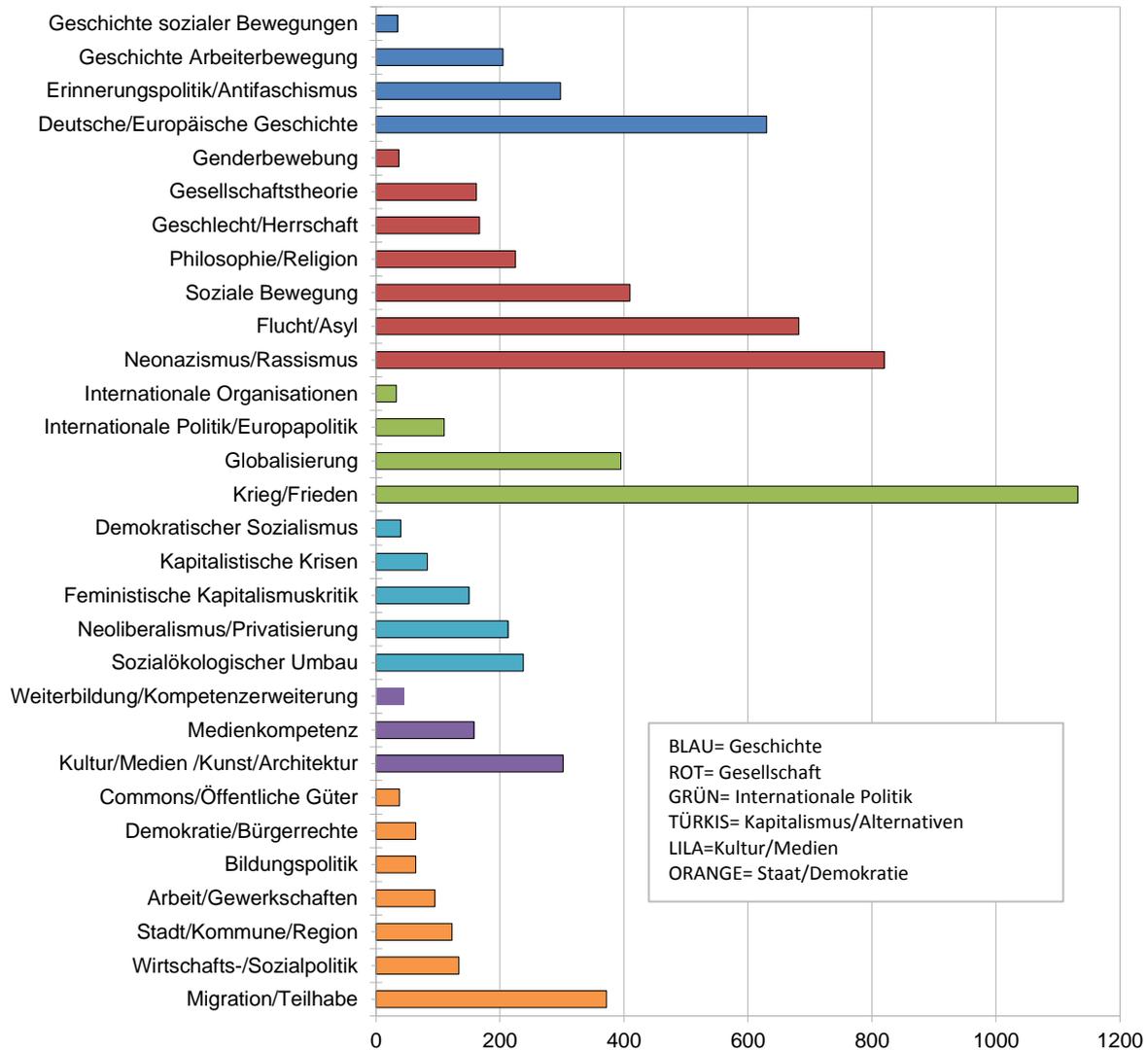
Die Auszählung der Veranstaltungen gemäß der Themen, wie sie von der Bundesstiftung formuliert werden, weist die Bereiche Krieg/Frieden, deutsche/eruoopäische Geschichte und Neonazismus/ Rassismus als deutliche Schwerpunkte aus, gefolgt von Globalisierung sowie Flucht und Asyl.

Wie in den Vorjahren erwies sich auch in 2014 die Zuordnung einer Veranstaltung zu nur einem Thema als schwierig. „Die kurdische Frage aus Frauenperspektive“ lässt sich zum Beispiel sowohl unter Herrschaft/ Geschlecht, aber auch unter Krieg und Frieden oder Internationale Politik fassen.

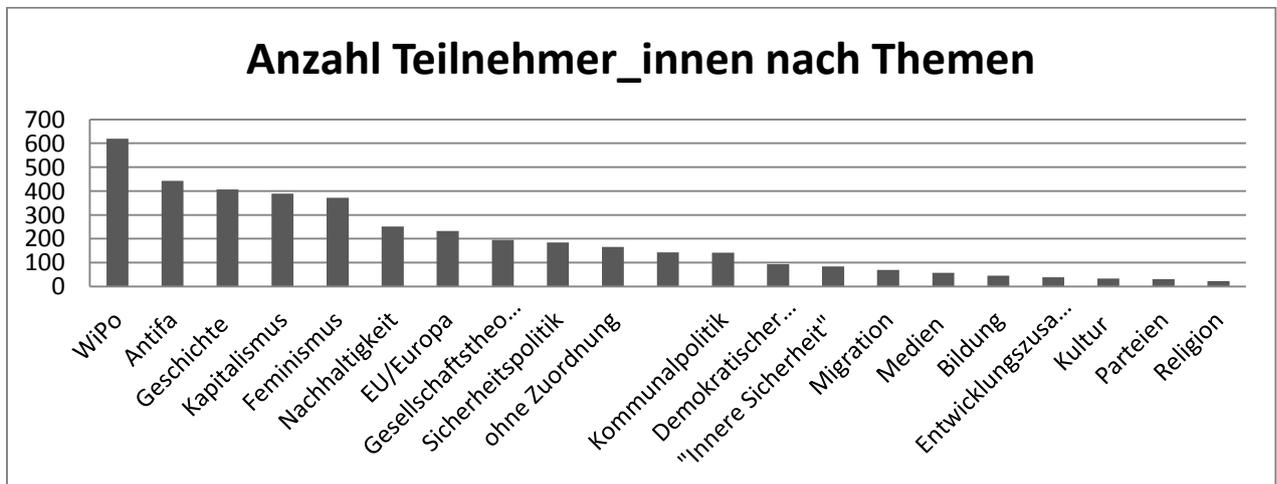


Der Vergleich mit den Teilnehmezahlen bei Veranstaltungen in den einzelnen Themenfeldern zeigt, dass die oben genannten Themengebiete zugleich auch die meisten Teilnehmer_innen mobilisieren.

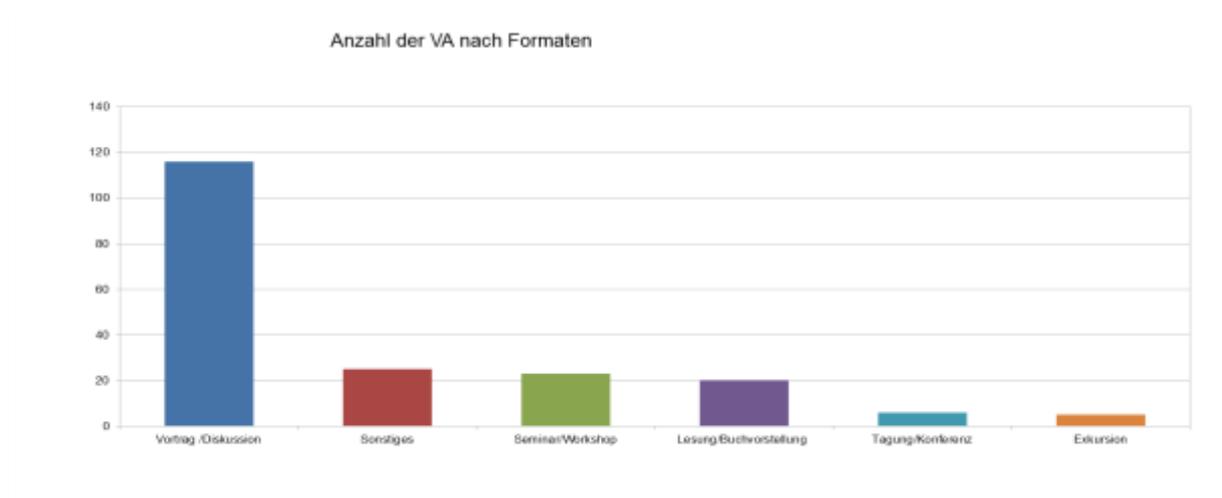
Zahl der Teilnehmer_innen nach Themen 2014



Zum Vergleich die Verteilung aus 2013 (Aufschlüsselung nach alter Kategorisierung):

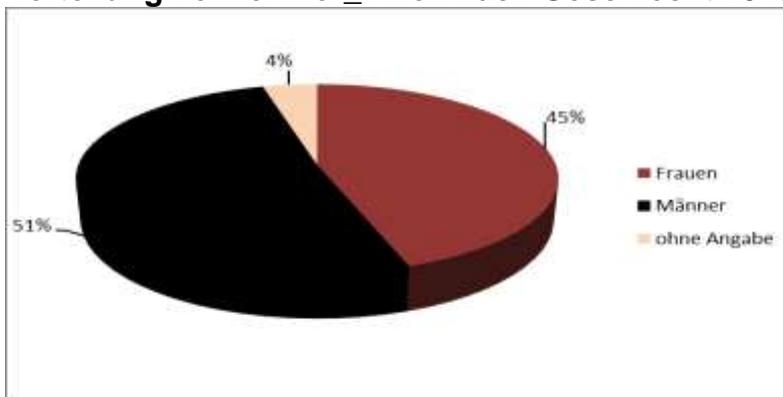


Wie schon in den Vorjahren erweist sich das Format „Vortrag und Diskussion“ nach wie vor als deutlicher Favorit. Der hohe Anteil „sonstiger“ Formate umfasst vor allem Theater- und Filmvorführungen mit anschließender Diskussion.

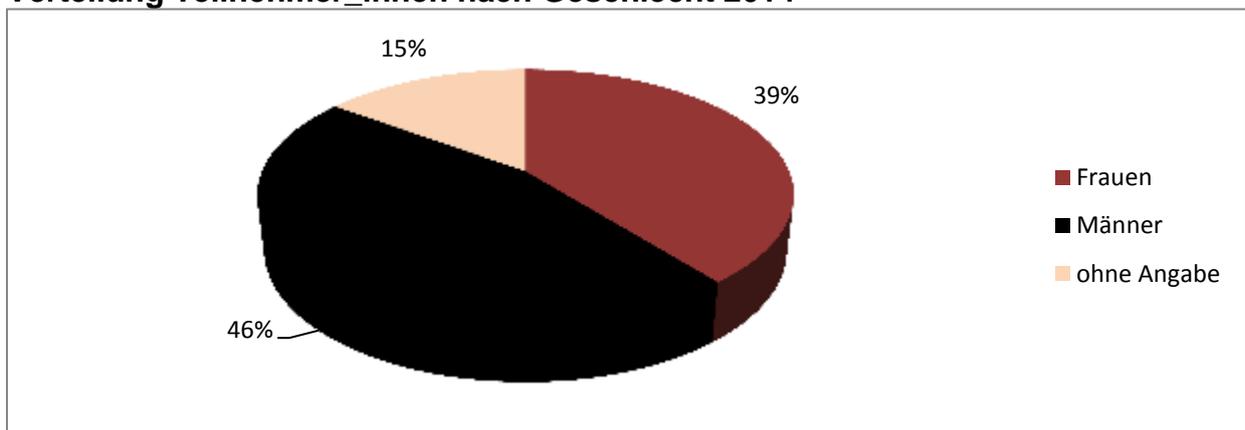


Ohne Berücksichtigung der Teilnehmenden „ohne Angaben“ zeigt sich in 2014 nur eine geringfügige Veränderung des Geschlechterverhältnisses: Demnach waren 46% (39%) unserer Teilnehmenden in 2014 Frauen im Verhältnis zu 54 % (46%) männlichen Teilnehmenden (15% ohne Angaben; 2013 waren es 51 % Männer und 45% Frauen, 7% ohne Angabe).

Verteilung Teilnehmer_innen nach Geschlecht 2013

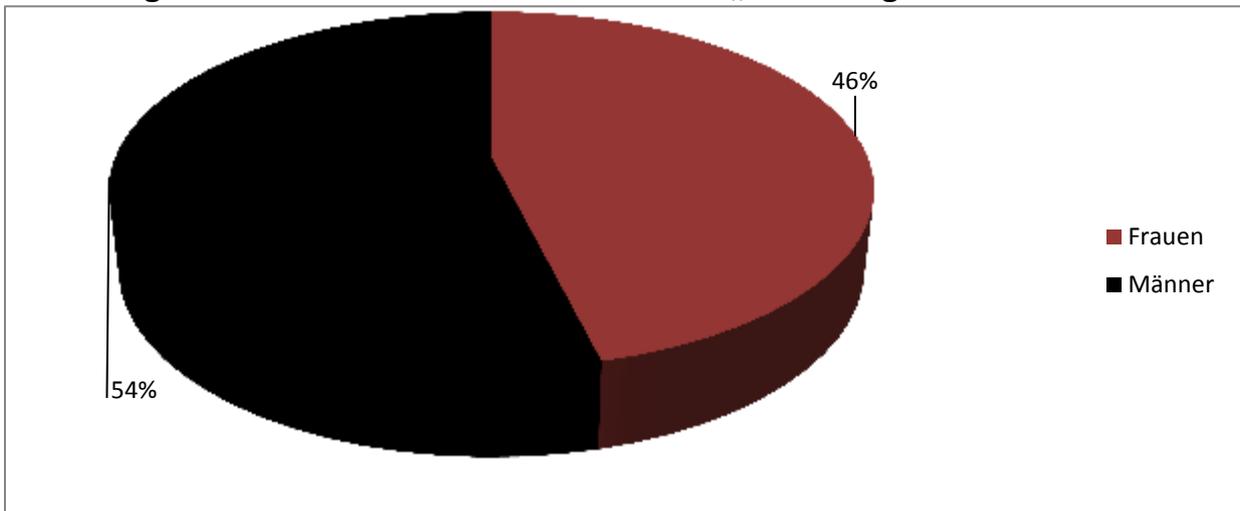


Verteilung Teilnehmer_innen nach Geschlecht 2014



Rechnet man die Anzahl derer heraus, die „keine Angabe“ angekreuzt haben, ergibt sich folgendes Bild:

Verteilung Teilnehmer_innen m/w in 2014 ohne „keine Angabe“



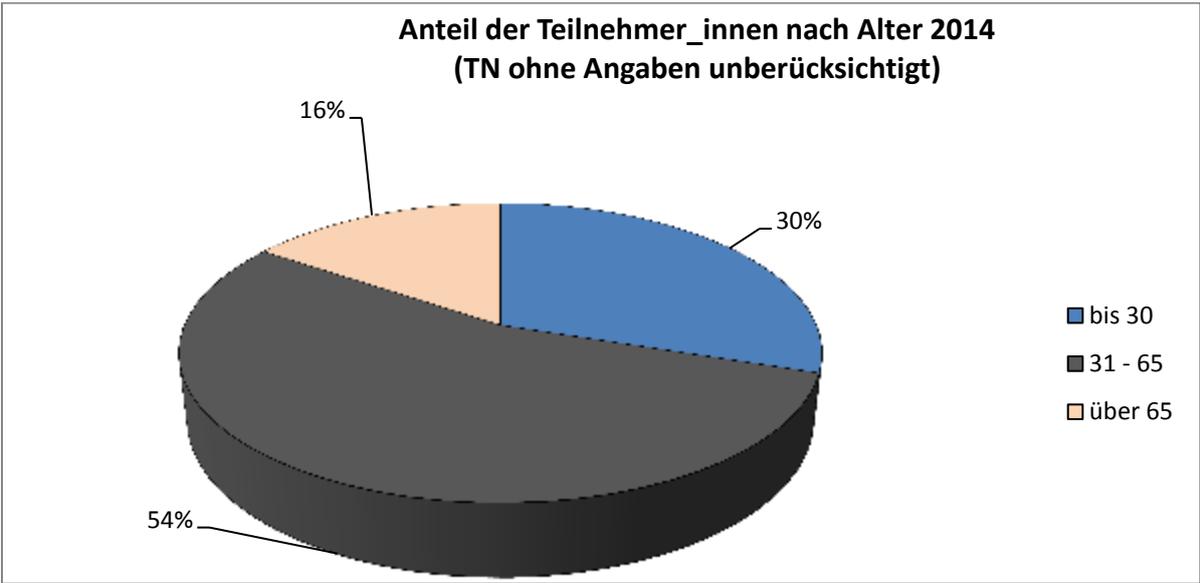
Hatte sich der Anteil von Frauen unter den Referent_innen noch von 42 % im Vorjahr auf 37 % um 5 % verringert, konnten wir den Anteil in 2014 wieder auf 43 % erhöhen. Sensibilisierungs-, Beratungs- und Handlungsbedarf zur Erhöhung des Frauenanteils bestehen nach wie vor.



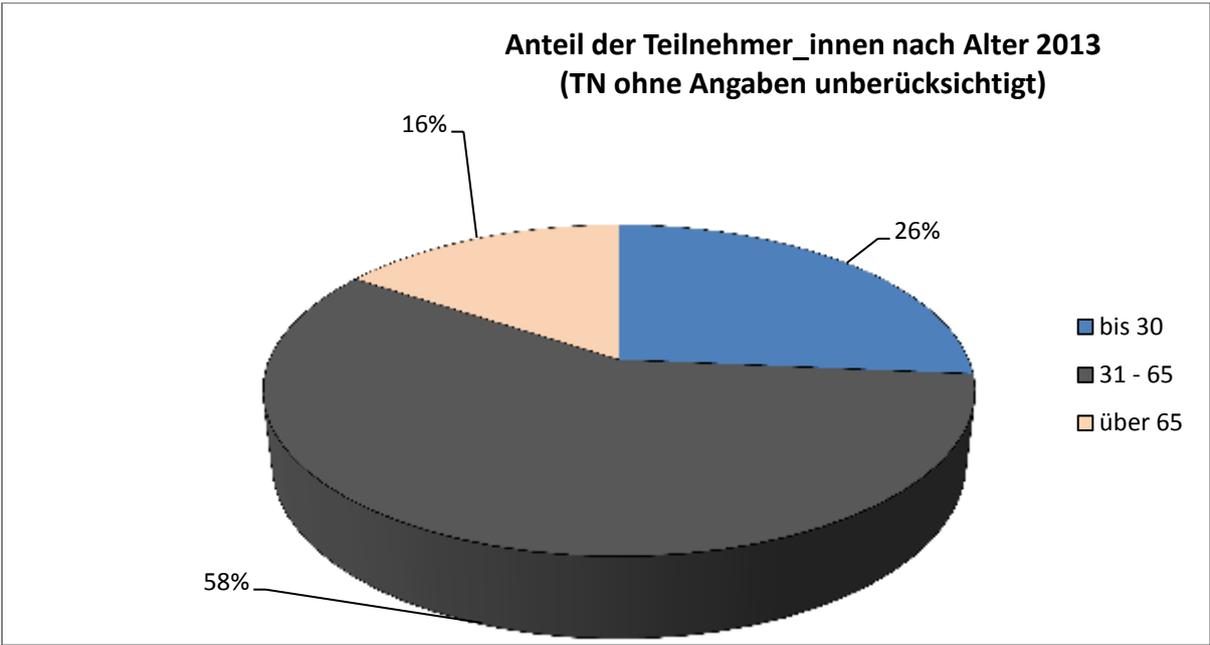
Zum Vergleich die Verteilung in 2014:



Für 2014 stellt sich die Altersstruktur unserer Teilnehmer_innen wie folgt dar:



Im Vergleich dazu die Alterszusammensetzung aus dem Vorjahr:



5. Ausblick

Als größere Vorhaben sind derzeit in Planung:

- Unterrichtsmaterialien für gesellschaftswissenschaftliche Fächer. Pilotprojekt: „Globalisierung“ (erscheint im Mai 2015)
- Radtour „Zwischen Ruhrkampf und Faschismus. Auf Spurensuche von Botropf bis Gelsenkirchen“ (29.6.-3.7.2015)
- Medienpolitische Debatten / zum Begriff der „Lügenpresse“
- „Leerzeichen!“ – Seminar zum Thema Erschöpfung in linken Zusammenhängen für Frauen
- Konferenz zu Prekarität (Anfang November in Bochum oder Duisburg)
- Care Revolution- Netzwerktreffen (Anfang November in Bochum oder Duisburg)



Duisburg, den 25.3.2015